Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 3—4 Bogen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei den Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Landwirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwarte". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 gespaltene Haupt-Petitzeile 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 626. Krefeld, Mittwoch, den 31. Oktober 1900 (Wolfgang †). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Der Konitzer Mord vor Gericht.

* Konitz, 29. Okt.

Nach Eröffnung der Nachmittags-Verhandlung werden die Zeugen Anger und Frau sowie Tuschek noch einmal vernommen; sie bleiben aber bei ihren bisherigen Bekundungen. Schuhmacher Bennewitz ist durch die Danzigerstraße spazieren gegangen zwischen 4 und 9 Uhr. Am Leoy'schen Hause hat er nichts gesehen, dagegen will er zwischen 6 und 7 Uhr die Eheleute Lindenstrauß, Fuhrmann Spilokz und Kürschner Mossek erkannt haben. Er wird mit Frau Lindenstrauß, Fuhrmann Spilokz und Kürschner Mossek konfrontirt und bleibt bei seiner Aussage, trotzdem alle anderen Zeugen ihm widersprechen und Frau Lindenstrauß sich auch noch auf weitere Zeugen beruft, die gegen Bennewitz aussagen werden.

Der gerichtliche Sachverständige Dr. Bischoff aus Berlin berichtet über der Befund an dem ihm übersandten Inhalt der Speiseröhre. Er fand eine milchige Flüssigkeit, in der sich ganz deutlich Kartoffeln, Gurken und Fleischreste unterscheiden ließen. Die Kartoffelstücke waren wenig durch den Verdauungsprozeß verändert. Auch die Gurkenstückchen wiesen keine nennenswerthen Veränderungen auf. Von den Fleischresten zeigten die weißen ebenfalls keine Einwirkung der Verdauung. Die Fleischreste schienen von Schweinefleisch herzurühren. Die normaler Verdauung mußte dieser Zustand der Speisen in 3 Stunden durch die Verdauung erreicht sein, bei abnormer Verdauung dürfte eine Zeit von 5 bis 6 Stunden anzunehmen sein; bezüglich des Befundes von Chloroform kann der Sachverständige nur sagen, er habe nichts gefunden, doch sei bei der überaus flüssigen Natur des Chloroforms immerhin ein Verschwinden vor der Untersuchung möglich. Da der Inhalt der Speiseröhre in Alkohol aufbewahrt wurde, so ist eine Untersuchung auf die Wirkungen von Bier und Schnaps unmöglich geworden.

Sachverständiger Geh. Sanitätsrath Dr. Mittenzweig beleuchtet diese Ausführungen kritisch. Dr. Bischoff habe die Wirkungen der Magenbewegungen übersehen, aber auch er nimmt an, das als äußerste Grenze 6 Stunden anzusehen sind, so daß die Zeit des Todes bis auf 7 Uhr anzusehen ist.

Sachverständiger Dr. Puppe konstatirt, daß zu genauen Feststellungen sichere Angaben fehlen, daß man nach 10 Gramm Inhalt überhaupt keine sicheren Feststellungen machen kann. Auf die Frage des Staatsanwalts erklärt Geh. Sanitätsrath Dr. Mittenzweig, daß eine Beförderung der Speisereste in die Speiseröhre durch anämische Krämpfe erfolgt sein kann. Das ist aber sowohl bei Erstickung wie bei Verblutung möglich. Er konstatirt nochmals, daß eine absolut sichere Diagnose der Todesursache zu stellen nicht möglich ist, dennoch halte er sein erstes Gutachten auf Verblutung als wahrscheinliche Todesursache aufrecht. In längeren Auseinandersetzungen polemisirt der Sachverständige gegen die abweichenden Ansichten von Dr. Störmer und Dr. Puppe. Er kommt dabei auch auf die merkwürdigen Stellen an den Wangen zu sprechen, die man sich zuerst als durch Anagen von kleinen Thieren hervorgerufen erklärt hat. Der Sachverständige glaubt, diese Stellen auch als eine Wirkung des Erstickungstodes erklären zu können und er demonstrirt dem Gerichtshof und den Geschworenen an der Hand von Modellen seine Beweisführung. Er führt ferner aus, daß bei dem Halsschnitt mindestens zwei Schnitte gemacht sein müssen.

Dr. Puppe vertritt diesen Ausführungen gegenüber seine erste Anschauung. Wären die Speiseröhre durch Verbrechen beim Verblutungstode in den Rachenraum gekommen, so hätte man sie auch in den Luftwegen finden müssen. Er hält seine Ansicht aufrecht, daß Winter wahrscheinlicher an Erstickung, als an Verblutung gestorben ist. Die für die Verblutung sprechenden Erscheinungen und Thatsachen sind unsicher, die für Erstickung dagegen viel sicherer. Die Halsschnittwunde ist nicht anders als die Wunden an den anderen Theilen. Sie hat noch keine vitale Reaktion, wie schon das Medizinalkollegium von Westpreußen hervorgehoben hat.

Katasterkontrolleur Pfund gibt sein Gutachten über die Entfernungen vom Leoy'schen Hause bis zum Mönchsee u. s. w. an.

Professor Paszotta konstatirt als Sachverständiger, daß am 11. März die Luft klar war. Der Mond war im ersten Viertel.

Maurermeister Herrmann bestätigt, daß eine der beiden Damen den Geruch wahrgenommen haben will. Ueber das Licht weiß er ebenso wenig wie seine Frau etwas zu bekunden. Am 3. oder 6. April hat er den Fleischermeister Leoy in der Nähe von Bildelmineuhöhe spazieren gehen sehen. Das Schlachthaus liegt in der Nähe. Der Zeuge wundert sich, daß Adolph Leoy an einem Wochentage spazieren gehen könne. Der Oberstaatsanwalt weist darauf hin, daß Leoy seit der Zeit des Mordes keine Geschäfte habe machen können, weil ihn die anderen Fleischermeister auf dem Markte verhöhnten und dort nicht duldeten. Zeit zum Spazierengehen hätte er also schon gehabt. Zeuge Herrmann gibt dies zu. Auf eine weitere Frage des Oberstaatsanwalts erklärt er, nicht bemerkt zu haben, von welcher Stelle der Geruch gekommen sei, ob aus der Synagoge oder aus den vielen kleinen Wohnungen in der Nähe. Der Zeuge hebt hervor, daß Leoy gleich nach Bekanntwerden der Notiz zu ihm gekommen sei, um ihm zu sagen, daß er sich irren müsse. Auf Befragen betont er, daß Leoy keinerlei Beeinflussung auszuüben versucht habe.

Frau Pulmacher Reichau kam mit dem letzten Zuge aus Danzig an und ging an den Leoy'schen und Anger'schen Häusern vorüber. In einem der Keller sah sie Licht, in welchem, weiß sie nicht; sie hat aber damals angenommen, es müsse in dem Bäckerkeller gewesen sein. Buchhändler Wiczorowicz hat an dem Leoy'schen Hause und an der Familie Leoy nichts Auffälliges bemerkt, weiß auch sonst nichts zu bekunden. Von der Vernehmung der Frau wird Abstand genommen. Diese drei letzten Zeugen waren von der Vertheidigung geladen. Arbeiter August Mayfarth hat sich bei dem Ausgraben der Leichentheile betheiligt. Er hat auch die Schlächtermeister Hoffmann und Leoy dabei gesehen, jedoch nichts an ihnen bemerkt. Auch sonst weiß dieser Zeuge der Vertheidigung nichts zu bekunden. Frau Kreisschulinspektor August Rohde, deren Erscheinen lebhaftes Erstaunen hervorruft, bekundet, daß sie am Mordtage um 11 Uhr Abends beim Heraustreten aus der Logenthür einen Geruch nach verbrannten Lumpen wahrgenommen hat. In der Synagoge hat sie ein Licht gesehen, das nicht das Mondlicht war. Bei der Vernehmung der Zeugin durch Kriminalkommissar Wehn habe dieser das Licht mit dem Brennen der ewigen Lampe erklärt. Sie beklagt sich über Wehn, der ihr gesagt habe, daß die Untersuchung an dem albernen Märchen von „Ritualmord" scheitert. Die Zeugin möchte sich gern vertheidigen, weshalb sie das ihr gehörige Taschentuch, das in der Nähe des Kopfes gefunden wurde, nicht rekognoszirt hat, jedoch schneidet der Präsident ihre diesbezüglichen Ausführungen ab. Frau Maurermeister Herrmann hat ebenso wie Frau Rohde den unangenehmen brenzligen Geruch wahrgenommen. Weiteres weiß sie nicht zu bekunden.

Verhandlungen der Handelskammer zu Krefeld.

Oeffentliche Gesammtsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, 24. Okt. 1900, Nachmittags 4½ Uhr.

Anwesend die Herren: Kommerzienrath H. Seyffardt, Vorsitzender, Kommerzienrath F. W. Deutzen, erster stellvertretender Vorsitzender, Arthur Leysner, zweiter stellvertretender Vorsitzender, Friedrich Amrhein, Ernst Hendweiler, H. Kauert, Rudolf Krahnen, Wilhelm Lappes, Ad. v. Randow, R. Reusen, Christian Rasen, Johann Schmitz, Engelbert Wirtz jr., L. Hartog, Direktor Jos. Manger, W. Merteus, L. Boeckes, L. van Ham, Arnold Klümpen. Vom Sekretariat: Dr. Zeyß, Dr. Bettgenhaeuser.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende den von seiner einjährigen Urlaubsreise nach Ostasien und Amerika zurückgekehrten Syndikus Dr. Zeyß. Dieser erstattet hierauf über den Verlauf seiner Reise kurzen Bericht.

Tagesordnung.

I. Verhandlungsgegenstände:

1. Genehmigung des Etats der Kaufmannsschule. Der Etat der Schule für 1900/1901 in Höhe von 37,200 M. wird von der Kammer genehmigt.

2. Anstellung eines Lehrers an der Kaufmannsschule. Der Lehrer Joseph Rademacher ist, vorbehaltlich der Bestätigung des Handelsministers, an der Kaufmannsschule angestellt worden. Die Kammer erklärt sich hiermit nachträglich einverstanden.

3. Beschlußfassung über innere Angelegenheiten. Die Kammer beschließt, den bisherigen stellvertretenden Syndikus Dr. Bettgenhaeuser als II. Syndikus vom 1. Oktober ab anzustellen.

4. Vorläufige Abrechnung der Pariser Ausstellung und Betheiligung an der Düsseldorfer Ausstellung. Wie der Vorsitzende berichtet, wird die Rechnung der Ausstellung der Krefelder Seidenindustrie in Paris mit Rücksicht darauf, daß der der Handelskammer verbleibende Schrank als Aktivum einzustellen ist, ohne Fehlbetrag abschließen. Der Schrank soll dem Lokalkomitee für die Düsseldorfer Ausstellung für eine Ausstellung der Seidenindustrie und ihrer Hülfsindustrien in Düsseldorf unter gewissen Bedingungen frei zur Verfügung gestellt werden.

5. Errichtung einer Reichshandelsstelle. Herr Kommerzienrath Deutzen berichtet, daß über die Frage der Errichtung einer Auskunftsstelle für den auswärtigen Handel neuerdings der deutsche Handelstag eingehende Berathungen gepflogen habe. Er sei jedoch noch zu keiner bestimmten Ansicht darüber gelangt, welche Ziele mit einer solchen Stelle zu verfolgen, welche Einrichtungen dafür zu treffen und wie die erforderlichen Mittel aufzubringen seien. Es sollte daher die Angelegenheit zunächst noch von den einzelnen Mitgliedern des Handelstages erörtert werden. Um sich über die Ansicht der Vertreter der wichtigsten Industriezweige des Bezirks ausreichend zu unterrichten, habe die Handelskammer eine vom Handelstag ausgearbeitete Denkschrift einer größeren Anzahl von Industriellen mit dem Ersuchen um Aeußerung über die in derselben gestellten Fragen übermittelt.

Die darauf eingegangenen Gutachten verhielten sich dem Gedanken der Errichtung einer Reichshandelsstelle gegenüber durchweg ablehnend. In der That seien die am Export betheiligten Firmen des Bezirks im allgemeinen über ihre Absatzgebiete so hinreichend unterrichtet, daß sie einer besonderen Auskunftsstelle nicht bedürften. Indessen könne ein solches Institut als Sammelstelle für alle im Ausland geltenden Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen über Tariffragen ꝛc., über welche weder die einzelnen Firmen noch die Handelskammern immer genügend orientirt sein könnten, wohl Nützliches leisten. Es dürfte in Erwägung zu ziehen sein, ob man mit dieser Beschränkung den Gedanken nicht doch weiter verfolgen solle. Indessen könne eine finanzielle Unterstützung eines solchen Unternehmens weder von der Handelskammer noch von den Gewerbetreibenden des hiesigen Bezirks in Aussicht gestellt werden.

Die Kammer schließt sich diesen Ausführungen an. Dem Handelstage wird in diesem Sinne berichtet werden.

6. Anstellung von Handels-Chemikern. Dr. Bettgenhaeuser berichtet, daß nach § 42 des Handelskammergesetzes die Handelskammern befugt sind, Sachverständige der im § 36 der Gewerbeordnung bezeichneten Art, deren Thätigkeit in das Gebiet des Handels fällt, öffentlich anzustellen und zu beeidigen.

Von dieser Befugniß wird in Zukunft voraussichtlich in größerem Umfange Gebrauch gemacht werden, da für Handel und Gewerbe solche Sachverständige unentbehrlich sind, eine öffentliche Bestellung von Sachverständigen durch die Justizbehörden fortan aber nicht mehr erfolgen wird. Diese werden sich vielmehr darauf beschränken, Sachverständige im allgemeinen zu beeidigen. Die Beeidigung durch die Justizbehörden soll nur für gerichtliche Angelegenheiten Bedeutungen äußern; bei den so beeidigten Sachverständigen genügt an Stelle der Eidesleistung an jeder einzelnen Sache die Berufung auf den allgemein geleisteten Eid. Vor diesen im allgemeinen beeidigten Sachverständigen sind übrigens die öffentlich bestellten Sachverständigen auch bei der Inanspruchnahme durch die Gerichte insofern privilegirt, als von ihrer Wahl in einzelnen Rechtsfalle nur unter besonderen Umständen abgesehen werden darf. Auch bei ihnen genügt aber die Berufung auf den allgemeinen Eid zur Bekräftigung des Gutachtens.

Auf Grund der erwähnten Bestimmung des Handelskammergesetzes ist beantragt worden, die Kammer möge die Beeidigung von Handelschemikern vornehmen. Die Kammer erklärt sich hiermit im Prinzip einverstanden und beschließt, die von andern Handelsvertretungen angestellten und vom Handelsminister genehmigten Vorschriften für die Handelschemiker anzunehmen. Dem Antrage eines hiesigen Chemikers auf Anstellung und Beeidigung wird hiernach demnächst näher getreten werden.

7. Bestellung von Sachverständigen für Schiffsfrachtgut. Auf Vorschlag der in der Gesammtsitzung vom 19. September d. J. gewählten Kommission beschließt die Kammer, als Sachverständige für Schiffsfrachtgut folgende Herren anzustellen und zu beeidigen:

für Getreide, Mehl und Mühlenfabrikate sowie Oelsaat M. Bayerthal, Krefeld;
für Baumwolle und Wolle W. Brüning, Krefeld;
für Farbholz und Farbwaaren C. G. Ophüls, Krefeld;
für Holz und Holzwaaren L. Duckmans, Uerdingen;
für Rohstoffe und Fabrikate der chemischen Industrie K. von der Linde, Krefeld;
für Zucker H. Melchers, Uerdingen;
für Kolonialwaaren und Branntwein H. Kauert, Krefeld.

8. Verkehr mit künstlichen Süßstoffen (Saccharin). Nachdem der Reichstag sich für Besteuerung der künstlichen Süßstoffe ausgesprochen hat, ist vom Bundesrath in Vorschlag gebracht worden, die Steuer auf 80 M. pro kg zu fixiren. Zugleich ist angeregt worden, den Verkauf des Saccharins an die Apotheken zu verweisen, mit der Maßgabe, daß es nur auf ärztliche Anordnung ausgegeben werden darf.

Die Versammlung ist der Ansicht, daß im Interesse der auch in ihrem Bezirk vertretenen Zuckerindustrie eine Besteuerung des Saccharins gerechtfertigt sei, hält aber einen Satz von 80 Mark per kg, der dem 5—6fachen des Gestehungspreises gleichkomme, für zu hoch; sie spricht sich ferner gegen eine Beschränkung des Verkaufs des Saccharins auf die Apotheken aus, da eine solche Bestimmung gleichbedeutend mit einem Konsumverbote sein würde. In diesem Sinne wird die Kammer vorstellig werden.

9. Antrag auf Zulassung des zollfreien Veredelungsverkehr mit Seidenstoffen zum Bedrucken ꝛc. Eine hiesige Firma hat die Bewilligung des zollfreien Veredelungsverkehrs mit Seidenstoffen eigener Fabrikation, die in Frankreich gefärbt, bedruckt und gaufrirt werden sollen, nachgesucht. Die Kammer ist vom hiesigen Königl. Hauptsteueramte aufgefordert worden, sich zu dem Antrage gutachtlich zu äußern. Es wird beschlossen, das Gesuch im Interesse der deutschen Veredelungsindustrie nicht zu befürworten.

10. Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Seidentrocknungs-Anstalt. Die ausscheidenden Herren G. W. Crous, Wilh. von Elten und Kommerzienrath H. Seyffardt werden einstimmig wiedergewählt.

II. Berichterstattungen.

Ausschußsitzung des Bezirkseisenbahnrathes. Der Vorsitzende berichtet, daß der Ausschuß seinem Antrage auf Herstellung einer Schnellzugverbindung Aachen—Duisburg—Münster mit der Modifikation zugestimmt habe, daß der Zug statt von Aachen von Rheydt abgehe. Die Anträge auf Einstellung durchgehender Wagen von und nach Berlin zum Anschlusse an die Schnellzüge 1, 2, 9 und 10 seien jedoch von ihm zurückgezogen, da über dieselben direkt mit den Eisenbahndirektionen werde verhandelt werden.

Neubau der Handelskammer. Der Neubau der Handelskammer ist, wie der Vorsitzende berichtet, soweit vollendet, daß die Uebersiedelung demnächst vor sich gehen könne. Das Ergebniß der vorläufigen Baubrechnungen ist ein günstiges. Der Kostenanschlag ist nicht überschritten. Die Baukommission bringt in Vorschlag, die Kammer möge 10,000 M. aus den noch zur Verfügung stehenden Mitteln behufs Anbringung einer Lambris aus Eichenholz im Sitzungssaal und bunter Glasfenster im Saal und Treppenflur bewilligen. Die Kammer stimmt dem Antrage zu.

III. Eingänge und Mittheilungen.

Dem Präsidenten des Königlichen Landgerichtes in Düsseldorf, Herrn Witte, hat die Kammer anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums ihre Glückwünsche ausgesprochen, worauf derselbe in liebenswürdiger Weise geantwortet hat.

Herr Geheimer Postrath Granzow in Düsseldorf hat der Handelskammer mitgetheilt, daß ihm die Verwaltung des Oberpostdirektionsbezirks Düsseldorf endgültig übertragen sei. Die Kammer richtete an denselben daraufhin ein Begrüßungsschreiben.

Auf die der Krefelder Eisenbahn unterbreiteten Anträge bezüglich Einführung von Fahrplanverbesserungen auf den Strecken Mörs-Krefeld und Krefeld-Kempen ist ein ausführliches Antwortschreiben der Direktion eingelaufen. Dasselbe wird der Eisenbahnkommission zur Prüfung überwiesen.

Einer Anregung der Handelskammer zu Wiesbaden entsprechend beschließt die Versammlung, die Zulassung des Fernsprechverkehrs zwischen Krefeld und Wiesbaden zu beantragen.

---

22)

** Harms Söhne.

Original-Roman von August Schacht.

Kurt hatte sich warm geredet. Der alte Harms hatte staunend seinem Neffen zugehört. Noch nie waren in dem alten Patrizierhause solche Gedanken geäußert worden. Mochten sie auch ein Körnchen Wahrheit enthalten, Harms war nicht derjenige, ihnen unbedingt zuzustimmen. Deshalb schüttelte er auch den Kopf und sagte:

„In Amerika mag dergleichen ja zutreffen, aber hier bei uns kann man eine solche Ordnung doch nicht einführen. Hier muß Jeder in seinen Grenzen bleiben. Aber ich danke Dir für Deinen guten Rath, ich werde mir die Sache überlegen. Sag einmal, was beginnt denn dieser — na, er ist ja wohl Dein Freund — der Sohn meines Buchhalters?"

„Hans Petersen? Er zeigt, daß er ein tüchtiger Geschäftsmann und ein guter Mensch ist. Neben seiner recht vielseitigen Geschäftsthätigkeit bleibt ihm immer noch genug Zeit, um seine Schritte zur Beseitigung des Zwistes mit den Arbeitern fortzusetzen."

„Du glaubst also, daß es möglich ist, mit ihm in Unterhandlung einzutreten?"

„Gewiß, Onkel, ich glaube sogar, daß er darauf wartet."

„Nein, nein", unterbrach ihn Harms eifrig. „Es war nur eine Frage von mir, die weiter nichts zu bedeuten hatte. Du brauchst mit ihm nicht zu reden, sonst könnte er am Ende glauben, ich bedürfe seiner."

„Es ist gut, Kurt, ich danke Dir, weiter wollte ich Dir nichts sagen."

Kurt hatte sich erhoben und wollte gehen, denn auf diese Weise konnte ein ersprießliches Ziel nicht erreicht erreicht werden

„Und Hans, Onkel, soll ich ihm irgendwie —"

In der Thür begegnete ihm Fritz, der gehört hatte, daß sein Vetter beim Vater sei, und glaubte, durch seine Gegenwart etwas nützen zu können. Der sonst so lustige, lebensfrohe junge Mann war gealtert; alles Feuer war in seinen Augen erloschen, so sehr grämte er sich um Eugenie, die bisher kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte.

Schweigend reichte er seinem Vetter die Hand, der ihm zurief:

„Gut, daß Du da bist, Fritz. Ich machte Deinem Vater soeben die Nothwendigkeit klar, mit den Arbeitern Unterhandlungen anzuknüpfen zu suchen."

„Das ist auch meine Meinung, Vater, nur dann kommen wir zum Ziele."

Aber der alte Harms wies diese Gedanken von der Hand. „Ich muß erst einmal genau überlegen, was zu thun ist; dann sollt ihr Antwort haben."

Damit waren die beiden entlassen. Kurt nahm seinen Vetter unter den Arm und suchte ihn mit sich fortzuziehen; nur widerstrebend folgte Fritz.

„Nun sage mir einmal, mein Junge, nimmt der Gram um Deine verschwundene Frau Dich so sehr mit, daß Du auf nichts mehr hören willst?"

Fritz nickte stumm und ging schweigend neben seinem Vetter her, der unermüdlich war, seinen Begleiter aus seinem Trübsinn zu erwecken. Unwillkürlich hatten sie ihre Schritte hinaus gelenkt nach Harvestehude, die Villa Eugenie war schon zu sehen, als Kurt zur Rückkehr drängte. Das Wesen seines Verwandten gefiel ihm nicht, und er beschloß ein aufmerksames Auge auf ihn zu haben.

Eine Einladung für den Abend lehnte Fritz ab. Er ging, nachdem er sich von Kurt getrennt hatte, hinauf ins Komptoir, um zu arbeiten. Aber er saß vor den Büchern, ohne sie anzurühren, seine Gedanken schweiften sehnsüchtig in die Ferne und wünschten eine herbei, die ihm verloren schien.

18. Kapitel.

Stilles Glück.

Hans Petersen war wieder aufgestanden, aber hatte noch Stubenarrest, denn sein Zustand gestattete ihm nicht, schon auszugehen. Er bedauerte diesen Arrest nur seines jungen Geschäftes wegen, das naturgemäß unter der Krankheit leiden mußte, während er sonst recht gern länger krank gewesen wäre, da Grete jeden Tag kam und ihm lange Gesellschaft leistete.

Dem liebenden Mutterauge war unter diesen Umständen das schöne Verhältniß nicht lange verborgen geblieben, und thränenden Auges hatte sie den Herzensbund der beiden Liebenden gesegnet, sich auch nach einigem Zögern bereit gefunden, dem Vater vorerst nichts zu sagen, sondern ihn selbst das Geheimniß entdecken lassen.

Durch Grete wußte Hans von allen Vorkommnissen im Hause seines früheren Prinzipals genau Bescheid, während Grete wieder ihrer Mutter über das Befinden ihres heimlichen Verlobten Bericht erstattete, denn sie hatte ihrer Mutter gegenüber, die ihre Liebe ja unterstützte, nicht von dem Ueberfall auf Hans schweigen können, nur hatte sie nicht erwähnt, daß er sich die Verletzung für die Firma zugezogen hatte.

Von dieser Stunde an hatten sowohl Frau Harms, als auch ihre Schwester es nicht an stiller Theilnahme mit Hans fehlen lassen, und manche Erfrischung, mancher Blumenstrauß war ihm übersandt worden.

Als Kurt sich von seinem Vetter verabschiedet hatte, war er zu Hans gegangen, um ihm einige Stunden Gesellschaft zu leisten. Er fand es selbstverständlich, daß Grete bei dem Kranken saß. Aber noch ein anderer Gesellschafter hatte sich eingefunden, der sonst recht selten erschien: Goerd Harms hatte seinem alten Freunde Petersen einen Besuch abgestattet. Er schien heute Abend in gehobener Stimmung zu sein, denn er lachte und scherzte, wie man es an dem fast immer ernsten Mann gar nicht kannte.

„Nun, kleines Fräulein, trifft man Dich hier?" hatte er zu seiner Nichte gesagt, als sie ihm die Thür geöffnet hatte, „ich muß sagen, das trifft sich recht günstig. Vermuthet habe ich übrigens schon lange etwas. Also deßhalb wolltest Du Kurt und er Dich nicht!"

Mit schelmischem Lächeln hatte sie ihren Onkel gebeten, reinen Mund zu halten, namentlich dem alten Petersen nichts von seiner Entdeckung zu sagen, was er denn auch mit einem biederen Handschlag versprochen hatte.

Kurt suchte eine Gelegenheit, mit seinem Freunde Hans ein paar Worte im Geheimen wechseln zu können, aber es schien fast, als ob diese Absicht auf alle mögliche Weise vereitelt werden solle, denn fast nie waren sie allein. Endlich steuerte er direkt auf sein Ziel los und bat Hans ihm einen Augenblick mit in sein Zimmer zu folgen.

Hier erzählte er ihm die Unterredung mit seinem Onkel. Während derselben flog ein stolzes Lächeln über das Gesicht des jungen Kaufmannes, und gerührt drückte er seinem Freunde die Hand.

„Du lieber Freund, das hast Du für mich gethan! Aber ich werde es Dir danken, indem ich dem alten Harms freiwillig meine Hülfe anbiete."

„Komme ihm nur nicht zu weit entgegen", rieth Kurt, „denn er ist ein eigenartiger Charakter, den man zu behandeln verstehen muß."

„Er wird mich aber doch nicht abweisen, wenn ich ihm meine Dienste anbiete!"

„Wer weiß! In seinem Stolz, den er heute noch besitzt, könnte er Deine Hülfe als eine unbefugte Einmischung in seine Macht ansehen. Warte lieber, bis sich die Verhältnisse geklärt haben, dann ist auch Deine Zeit gekommen."

Damit war Hans eigentlich nicht recht einverstanden, denn seinem offenen Charakter widerstrebte es, für sich selbst aus irgend einem Umstande Vortheile zu ziehen, er konnte aber andererseits die Richtigkeit der Ausführungen seines Freundes nicht in Abrede stellen.

Als die Freunde sich wieder unter die Uebrigen mischten, sah Grete ihren Vetter aufmerksam an und flüsterte dann Hans zu:

„Ich möchte wohl wissen, was Du ihm wieder erzählt hast. Doch auf jeden Fall etwas Schlechtes von mir."

„Du scheinst ein recht schlechtes Gewissen zu haben", neckte Kurt, unterdrückte aber weitere Bemerkungen, denn in diesem Augenblick öffnete sich die Thür und Peters trat mit zwei Arbeitern der Firma ein.

Erstaunt sah Hans die ihm bekannten Gesichter, aber diese waren erschrocken, als sie neben Hans und dem alten Petersen auch Goerd Harms, Kurt und Grete erblickten.

Mit einem verlegenen: „Wir stören wohl? Wir wollen lieber ein anders Mal wiederkommen", wollten sie sich entfernen, aber Hans rief ihnen zu, näher zu treten, damit sie Ihr Anliegen vorbringen könnten.

Es bedurfte ziemlicher Zeit, um die Zaghaften zu veranlassen, Platz zu nehmen. Aller Muth schien ihnen abhanden gekommen, denn Peters, der augenscheinlich zum Wortführer ernannt war, drehte verlegen an seiner Mütze.

„Na, Peters, was gibt's denn?" suchte Hans den Zagenden zu ermuntern, „Euch hat doch sehr wahrscheinlich irgend etwas Besonderes hergeführt."

„Ja", kam es zaghaft aus dem Munde des Wortführers, „Sie glauben doch nicht, daß wir mit dem Ueberfall in Verbindung stehen?"

„Mit keinem Gedanken", entgegnete Hans, „denn ich weiß ja, daß Ihr immer willig waret, ich habe nie über Euch zu klagen gehabt. Weshalb kam ich auch in Eure Versammlung, ich hätte nur fernbleiben sollen, dann wäre mir das nicht widerfahren."

„Nein, nein", fiel Peters ein, „wir bedauern heute, daß wir nicht auf Ihre Worte gehört haben, sondern uns verleiten ließen, eine große Dummheit zu begehen. Heute thut es vielen der Arbeiter leid, sie möchten recht gern das Geschehene vergessen machen."

(Fortsetzung folgt.)

Von maßgebender Seite sind der Handelskammer Mittheilungen über Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe in die Türkei sowie über Lieferung von Gegenständen für den landwirthschaftlichen Betrieb nach Polen zugegangen.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Unter vorstehender Rubrik gelangen Zuschriften aus dem Leserkreise zur Veröffentlichung und zwar unter Verantwortlichkeit der Einsender selbst, welche ihren Namen der Redaktion mitgetheilt haben. Anonyme Zuschriften finden keine Aufnahme. Die Redaktion wirkt bei diesen Veröffentlichungen nur insoweit mit, daß sie die ihr zugehenden Zuschriften darauf prüft, ob sie sachlich gehalten und in der Form nicht verletzend sind. Im Uebrigen wird die Redaktion den Erörterungen unter vorstehender Rubrik möglichsten Spielraum lassen.

Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer auf dem Lande und in der Stadt. Die „Niederrh. Volksztg." brachte in ihrer Nr. 660 eine vergleichende Zusammenstellung der Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer im Regierungsbezirke Düsseldorf. Aus derselben war so recht die Ungleichheit in dem Einkommen gleichgestellter Beamten — gleichstehend sowohl hinsichtlich ihres Bildungsganges als auch in Ausübung des Amtes — ersichtlich. Das Fazit, welches der einzelne Lehrer daraus auf seine Person gezogen hat ist für den einen, namentlich für den in einer „bevorzugten" Stadt angestellten ebenso erfreulich, als es für den an andern Orten, insbesondere aber für den auf dem Lande amtirenden Lehrer zweifellos mißstimmend wirken muß. Die in der erwähnten Zusammenstellung angegebenen höhern und höchsten Sätze des Grundgehaltes und der Alterszulage beziehen sich zumeist nur auf die größeren Städte. Und wenn nun unter den Lehrern dieser Städte ob des in der That nicht allzugroßen Unterschiedes in der Besoldung sich schon ein vollberechtigtes Streben nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit kundgibt, dann dürfte es erst recht angebracht erscheinen, hinsichtlich des Einkommens eine Parallele zu ziehen zwischen dem vom Glück begünstigten Lehrer der Stadt und demjenigen auf dem Lande. Zu diesem Zwecke gönnen sie einem der letzteren auch einmal das Wort. Wie groß heute weit mehr als vor Erlaß des Besoldungsgesetzes der Unterschied zwischen dem Einkommen eines Stadt- und Landlehrers sich beziffert, ergibt sich aus Folgendem. Nehmen wir beispielsweise nicht gerade die höchste, sondern nur eine mittlere Besoldungsordnung der Stadtlehrer an, so beträgt für diese das Grundgehalt 1400 M. und 180—200 M. die Alterszulage. Demgegenüber stellt sich die Besoldung sehr vieler Landlehrer auf 1200 M. Grundgehalt und 140—150 M. Steigesätze, bei manchen ist dieselbe noch geringer. Wie nun dieser obwaltende Unterschied im Laufe der Jahre wirkt, zeigt sich recht drastisch an folgendem Beispiele. Die Zeit der provisorischen Anstellung, während welcher die Lehrer nicht das volle Grundgehalt beziehen, bleibe dabei noch außer Betracht. Es sei angenommen, ein Lehrer trete nach 4 Dienstjahren in den Genuß des vollen Grundgehaltes und beziehe dann nach 7, 10, 13, 16, 19, 22, 25, 28, 31 Jahren der ersten Anstellung die neunmalige Alterszulage. Es würde dann der Lehrer in der Stadt (1400 M. und 180 M. Steigesätze) von seinem 5. Dienstjahre an bis zu seinem vollendeten 40. Dienstjahre ein Gesammteinkommen (Miethentschädigung bleibt außer Betracht) beziehen, das jenes eines Lehrers auf dem Lande (1200 M. und 140 M. Steigesätze) um 13,500 M. übersteigt. Unter Zugrundelegung der thatsächlich obwaltenden weit größeren Differenzen beläuft sich der Unterschied in dem Gesammteinkommen für die genannte Zeit sogar bis auf 20,000 M. Angesichts dieser Thatsache ist die Frage gewiß berechtigt: Worin ist die Begründung dieser so großen Ungleichheit in der Besoldung unter Beamten ganz gleicher Kategorie zu suchen und zu finden? Schnell genug werden hierauf die Lehrer der Stadt mit der Antwort zur Hand sein: Das Leben in der Stadt ist auch entschieden theurer als auf dem Lande. Indessen das ist eine Behauptung, die des Beweises mangelt. Abgesehen von der Wohnungsmiethe, die hier gar nicht in Betracht kommen kann, weil diese neben der Besoldung nach den örtlichen Verhältnissen festgesetzt ist und die daher auch bei obiger Berechnung außer Ansatz geblieben, wird wohl keiner im Ernst zu behaupten wagen, das Leben in der Stadt sei der oben erwähnten Mieteinnahme entsprechend theurer. Bei den heutzutage allerorts bestehenden Verkehrsmitteln sind die Landorte so eng mit der Stadt verbunden, daß die dort gezogenen Landesprodukte mit Leichtigkeit hierhin geschafft werden können. Die Folge hiervon ist, daß auch auf dem Lande die gleichen Marktpreise wie in der Stadt gefordert werden. Ja, es sind die Fälle nicht selten, daß thatsächlich die Landesprodukte in der Stadt bei Darbietung der besten Qualität sich noch billiger stellen als auf dem Lande und zwar der dort herrschenden Konkurrenz wegen. Und wie steht es mit sämmtlichen Kolonialwaaren und sonstigen Haushaltungsartikeln? Warum geht der Landbewohner gewöhnlich in die Stadt, um hier seine Einkäufe zu besorgen? Eben, weil er hier, trotz der Ausgabe für Fahrt noch billiger kaufen kann, als in seinem Wohnorte, wo ihm die Waare erst aus zweiter, wenn nicht gar aus dritter oder vierter Hand angeboten wird. Ueberdies steht dem Lehrer der Stadt in all diesen Sachen eine weit größere Auswahl zu und weiß er auch hierbei seine Vortheile zu wahren. Wenn nun trotzdem jener findet, daß er dem Lehrer auf dem Lande gegenüber Mehrausgaben hat, ja, dann darf man wohl sagen: Das sind eigene Angelegenheiten des Empfängers. Gewiß bieten sich die Gelegenheiten zur Ausgabe in der Stadt weit mehr als auf dem Lande. Wo sollte aber erst der Landlehrer hin, wenn er sich auch bisweilen nur einmal ein städtisches Vergnügen — und sollte er hierauf nicht ebensowohl Anspruch erheben dürfen, wie sein Kollege in der Stadt — erlauben wollte! Eben weil sein Einkommen es ihm nicht gestattet, muß er sich manche Lebensfreude versagen, die ein anderer reichlich genießt. Hier allem gerade liegt hierin der springende Punkt, wodurch in der That das Leben in der Stadt vertheuert werden kann. Ob nothwendig ist? Und nun sei zu alledem noch auf die großen, sehr großen Vortheile hingewiesen, die sich dem Lehrer in der Stadt in der Erziehung und Ausbildung seiner Kinder bietet. Wenn man erwägt, daß vorab dem Landlehrer zumeist weit weniger Gelegenheit in der Berufswahl seiner Kinder geboten ist und dann in Betracht zieht, was für Opfer er für die eventuelle Ausbildung seiner Kinder zu bringen hat, die der Stadtlehrer kaum hat, dann sollte man es doch thatsächlich für ausgereiftlich halten, wie man immer wieder derselben Behauptung von dem theuren Stadtleben begegnet. Gesetzt auch der Fall, es sei in dem einen oder andern Punkte wirklich theurer, so wird dieses durch die bei weitem billigere Ausbildung der Kinder mehr als doppelt und dreifach ausgeglichen. — Im Rückblick auf diese Ausführungen muß die oben erwähnte abnorme Ungleichheit in der Besoldung den Landlehrer gewiß schmerzlich berühren und dürfte nicht geeignet scheinen, seine Berufsfreudigkeit zu mehren. Keinesweges mißgönnen die Landlehrer ihren städtischen Kollegen die bessere Besoldung, fragen jedoch mit Recht: Wann wird auch uns das gegeben, was jenen nicht versagt worden? Und dies um so mehr, als sie jenen gegenüber sowohl im Amte oft noch mit schwierigeren Verhältnissen und Umständen zu rechnen haben.

Vermischtes.

* Berlin, 29. Okt. Abermals ist im Norden Berlins ein unaufgeklärter Todesfall vorgekommen. In der Heringsdorferstraße wurde ein Mann todt aufgefunden, der von seinen Verwandten bald als der Steinsetzer Gustav Hoffmann rekognoszirt wurde. Die Untersuchung ergab indessen, daß dieselben sich geirrt hatten, da Hoffmann zur Zeit eine Gefängnißstrafe verbüßt. Das Polizeipräsidium hat, obwohl es der Annahme eines Unfalles zuneigt, für den Fall, daß Mord vorliegt, für die Ermittelung des Thäters 1000 M. Belohnung ausgesetzt. Wie nunmehr festgestellt, ist der Aufgefundene nicht ermordet, sondern wahrscheinlich in Folge eines Falles verstorben.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Wichtig für Schweinezüchter.** Um die Frage der geeigneten Fleischqualität der Schweine für verschiedene Verwerthungszwecke ihrer Lösung näher zu bringen, hat, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" erfährt, das Ausstellungs-Komitee für die nächstjährige Berliner Mastvieh-Ausstellung im Mai 1901 neben dem Wettbewerb für Schweine im lebenden Zustand auch eine besondere Preisbewerbung für ausgeschlachtete Thiere festgesetzt; es sind dafür bedeutende Preise nicht nur seitens des Komitees, sondern auch seitens der Staatsbehörden in Aussicht gestellt. Die Massenangehörigkeit der Thiere bleibt hierbei vollständig unberücksichtigt, es werden dieselbe in 3 Klassen aufgestellt:

a) Schweine, welche sich besonders für den Ladenverkauf eignen (Sengen). Diese Thiere müssen von feinem Knochenbau vollfleischig sein und möglichst wenig und feinen Speck haben Lebendgewicht etwa 140 bis 160 Pfd.

b) Schweine, welche sow-ol für den Ladenverkauf, als auch für die Wurstfabrikation Verwendung finden können Bei einem Lebendgewicht von etwa 160—200 Pfund müssen diese Thiere ebenfalls vollfleischig sein. Der Speck muß fest das Fleisch nicht zu fettig und nicht wässerig sein.

c) Schweine, die sich hervorragend bei der Wurstfabrikation und zur Herstellung von Dauerwaare verwenden lassen. Vollfleischigkeit ist auch hier die erste Bedingung. Der Speck muß fest, das Fleisch derb, trocken und nicht von zu heller Farbe sein. Lebendgewicht 200 Pfund und darüber.

Während die lebenden Thiere von Kommissionen beurtheilt werden, welche im allgemeinen aus zwei Landwirthen und einem Fleischermeister zusammengesetzt sind, soll bei den ausgeschlachteten Thieren den Fleischern ein vorwiegender Einfluß eingeräumt werden, und zwei Fleischermeister neben einem Landwirthe in Wirksamkeit treten. Selbstverständlich wird es von größter Wichtigkeit sein, daß die mitwirkenden Preisrichter auch gerade die Thiere, welche sie beurtheilen sollen, geschlüssig genau aus der Praxis kennen, und werden dahingehende Vorschläge seitens der Betheiligten soweit wie möglich Berücksichtigung finden. Auch den mitteldeutschen Wurstfabrikanten soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Ansichten an maßgebender Stelle zur Geltung zu bringen.

Handel und Verkehr.

* **Auswärtiger Handel Deutschlands in den neun Monaten Januar bis September 1900.** Einfuhrwerthe für Januar/September 1900 in 1000 Mark: 4,239,238 gegen 4,233,130 in den gleichen Monaten des Vorjahres, daher mehr 6108. Der Edelmetallwerth beträgt 157,311 gegen 175,588. 30 Zolltarifnummern haben höhere Einfuhrwerthe, namentlich Abfälle, Eisen und Eisenwaaren, Getreide, Häute und Felle, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Kupfer ꝛc. und Waaren daraus, Material- ꝛc. Waaren, Steine und -teinwaaren, Kohlen, Thiere und thierische Erzeugnisse, während vorzüglich Baumwolle und Baumwollenwaaren, Flachs und andere pflanzliche Spinnstoffe, Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren, Seide und Seidenwaaren, Wolle ꝛc. und Waaren daraus, Drogen-, Apotheker- und Farbwaaren, Leder und Lederwaaren geringere Einfuhrwerthe haben.

Ausfuhrwerthe für Januar/September 1900 in 1000 Mark: 3,364,424 gegen 3,217,960 in den gleichen Monaten des Vorjahres, daher mehr 146,464. Der Edelmetallwerth beträgt 112,672 gegen 119,418. 29 Zolltarifnummern haben höhere Ausfuhrwerthe, namentlich Baumwolle und Baumwollenwaaren, Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren, Eisen und Eisenwaaren, Getreide, Glas, Holz, Hopfen, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Kupfer ꝛc., Kurzwaaren ꝛc., literarische und Kunstgegenstände, Papier ꝛc., Pelzwerk, Seife, Kohlen, Thonwaaren, während namentlich Drogen-, Apotheker ꝛc. Waaren, Leder und Lederwaaren, Material- ꝛc. Waaren, Seide und Seidenwaaren zum Theil erhebliche Ausfälle zeigen.

Nach Mengen gestaltete sich die Bewegung des Außenhandels in den 9 Monaten Januar/September 1900 wie folgt:

Gesammteinfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 39,559,419 gegen 33,112,077 im Vorjahr, daher mehr 447,342. 28 Zolltarifnummern zeigen eine stärkere Zufuhr, namentlich Eisen und Eisenwaaren, Abfälle, Holz, Erden, Erze, Getreide, Steine und Steinwaaren, Kohlen, Erdöl, Vieh, Häute, Kupfer, während besonders Drogen — überwiegend Gifte —, Baumwolle, Flachs, Leinengarn ꝛc., Seide, Wolle, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Material- ꝛc. Waaren — hiervon namentlich Kurzwaaren, unedelmetallener Schmuck, Spielwaaren, Uhrwerke, unedelmetallener Draht, Schiffe, Kaffee, Kakao in größeren Mengen eingingen — geringere Einfuhrmengen zeigen.

Gesammtausfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 24,101,734 gegen 22,559,183 im Vorjahre, daher mehr 1,542,551. 30 Zolltarifnummern zeigen eine stärkere Ausfuhr, namentlich Kohlen (— 1,256,541), Erden, Erze, Getreide, Steine, Abfälle, Drogen ꝛc., Glas, Holz, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Papier- und Pappwaaren, während Material- ꝛc. Waaren — besonders wegen des erheblichen Ausfalls bei Zucker —, Eisen und Eisenwaaren, Thonwaaren stärkere, die übrigen Kaumern geringere Einbußen erfuhren.

* Die französische Weizenernte im Jahre 1900 wird an 109 025 960 Hektol. oder rund 38 Mill. Quartern zu 489 Pfd. geschätzt

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Crefeld, 27. Okt.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k.S. 169 50	169 10	Souvereigns	20.39
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k.S. 81.45	81.15	engl. Noten	20.41
		Ztg. —	—	5-Frc.-Stücke	16.26
London	1 L.	k.S. 20.45	20.41	Dukaten	9.68
do.	1 L.	Ztg. —	20.23	franzöf. Noten	81.10
Paris	100 Frc.	k.S. 81.60	81.30	belgische "	81.00
do.	100 Frc.	Ztg. —	—	holländ. "	169.00
Italien. Plätze		k.S. 77.10	76.50	amerikan. Gold	4.17
do.		Ztg. —	—	" Noten	4.18
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S. 81.25	80.95	österreich. "	84.00
				schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss der Besitzers: „Safes".
Unleressirte Auskunft über alle Werthspapiere.
Verwaltung von Werthspapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 30. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20. 2. 14.50. 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90. 2. 12.50. 3. 11.50 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30—3.00 per Ztr. 3.40—3.90. Buchweizen 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.75 M., Kleie per 100 Kilo schwere (ohne Faß) 68.25 M., gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Miete per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.25 M. — Raps 1. Qual. 29.75. 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.50. 3. Qual. 11.50 M.

* Köln, 30. Okt. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkts-Ordnung. Weizen 00.00. Roggen 0. Hafer 12.80. Heu 7.80—9.20. Richtstroh 4.60. Brauntreide 2.00. Maschinenstroh (Roggen) 3.60 M. pro 100 Kilo.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Wasserdichte

Gummiröcke,
Havelocks,
Pelerinenmäntel,
Ulsters,
Lodenkleidung.

Bester Schutz gegen nasskalte Witterung.
Grosse Auswahl. Streng reelle Bedienung.

J. Dhein,

Hochstrasse 115, Hochstrasse 115.

Für den
Herbst- u. Winter-Bedarf
empfehle mein grosses Lager in
Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffen
von **nur gediegener Qualität** und in jeder Preislage.
Direkter Bezug von Englischen Neuheiten.
Jac. Keller, Krefeld,
61 Südwall 61, an der Breitestraße.
Spezialität: Prima farbechte reinwollene **Damentuche** in 122 modernen Farben.

Solide selbstfabrizirte Pianinos von M. 435 an (kein leichte Händlerwaare) m. 4 gold. Med. pr. d. Pat.gesch.
Stephan Hain.
Pianinos
Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am Ik. Niederrh.
In kaum 7 Jahr. annähernd **1000** angefertigte Pianos geben Zeugniss für die rege Nachfrage
Stimmen und Repariren nur von Fachleuten.
Theilzahlungen. Garantie. Franko-Sendung. Miethinstrumente.
KREFELD. Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145. Fabrik: Schulstrasse 62. 5868

Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,
Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.



32 Tafeln in eleganter Mappe.
Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Seidenplüsch
Wollplüsch
Astrachan
Krimmer
in 60 und 130 Centimet. Breite für **Jaquets** und **Capes,**
Krimmer-, Plüsch-, Marabout-, Pelz- und Feder-Besätze
in grösster Auswahl, bekannt billigst.
L. Frankfurt Wwe.
Hochstrasse 59, Ecke Neumarkt.



Spiegel u. Bilderrahmenfabrik Vergolderei, gegrund 120. Renovation alter Stiche u. Gemälde. Telephon 1176

The Berlitz School of Languages
erhielt auf der
Pariser Welt-Ausstellung 1900
2 goldene und 2 silberne Medaillen
Litteratur, Conversation, Uebersetzungen. — Krefeld: **nur** Ostwall 152 I. — Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder (auf Wunsch Französ. für Damen von Pariserin.) — Correspondenz, Grammatik. Für Vereine Preisermäßigung.
Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5905

Hängelampen, Tischlampen, Küchenlampen, Nachtlampen,
mit nur guten Brennern empfiehlt in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
Edm. Seidel,
Hochstr. 127, a. d. Rheinstr.

Tapeten
gebe von heute an von 6 bis 20 Rollen in Parthien **billig ab.** 6440
E. Brauer,
26 Neuestraße 26,
neben Gebr. Sinn,
an der Kanalstraße.

Apfelkraut
per Pfund 25 Pfennig wieder eingetroffen.
Kartoffeln!
Feinste **Magnum bonum** u. rothe **Kartoffeln**
per Becher 17 und 18 Pfg., zentnerweise billiger, empfiehlt 6487
Th. Hebbering,
Ritterstraße 239.

Sauerkraut
per Pfd. 7 Pfg., 3 Pfd. 20 Pfg.
Billiges Verkaufshaus,
Stephanstr. 67.
P. Nelbach.

Empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen soliden **Möbeln** wie **Kleider-, Glas- u. Buffetschränke, Auricle, Komoden, zweischl. sige Bettladen** mit guten Matratzen in allen Preisen von 40 Mark an, Tische, Stühle, Sophas, Spiegeln, nur solide Waare, billige Preise. 6604
Stephanstr. 67, Ecke Grabenstr.

Gebrauchte, gut gearbeitete
Pianinos
Mark 150-200-250-300-350-400, kleiner, **Concertflügel** fast neuer von Bechstein nur gegen Casse zu verkaufen. Wegen dieser augenblicklich, reichen Auswahl bitte ich um baldigen Kauf.
Stephan Hain
Pianofabrik, Wilhelmstr. 11

Ein Haus
in der Nähe der Josephskirche, Rottstraße 172, 5 Fenster Front, mit großem Flügel und Anbau sowie schönem Garten, in gutem Zustande, ist unter günstigen Bedingungen
zu kaufen.
Preis 36,500 Mark. 6560
Näheres **P. H. Schmitz,**
Wollendorf, Post Fahr, Rh.

Das herrschaftliche Wohnhaus
Westwall 169
ist zu verkaufen. 6433
Näheres bei
Hch. Overlack,
Architekt, Ostwall 52 a.

Schöne Wirthschaft
am Niederrhein mit großem Saal
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6431

Fischelnerstr. 64
1. u. 2. Etage
10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allem Bequemlichkeiten, auf oder getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 6162
Näheres im Hause selbst.

Kravatten.
Für hiesige Kravattenfabrik wird gewandter tüchtiger
Reisender
per 1. Januar oder später gesucht. Nur solche Herren, die gut eingeführt sind, wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche Chiffre F. K. 6649 an die Geschäftsstelle dieses Blattes melden.

Back- und Konditor-Gehülfe,
zu Jahre alt, sucht in nämlicher **Branche selbstständige Arbeit.**
Lohn nach Uebereinkunft.
Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen.
Offerten unt. E. J. 6717 sind an die Geschäftsstelle dss. Bl. bis zum 8. Novbr. einzureichen.

Tüchtiger 6700
Metzgergeselle und Lehrling gesucht.
Lehrling für jetzt oder zu Ostern für Rind- und Schweinemetzgerei.
Jean Schum, Kaiserswerth.

Kravatten.
Streblamer junger Mann mit guten Referenzen als
Anfänger
für die Reise gesucht. Off. u. K. O. 6650 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Anständ. verheir. Mann
sucht Morgens für einige Stund.
Beschäftigung
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes 6686

Gesucht für sof. nach **Brüssel** jung, gebild. **Fräulein,** kath., aus achtb. Familie als Kammerjungfer, muß gut deutsch u. etwas franz. sprechen. Off. unt. F. 8. 6710 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein besseres
Mädchen
welches die bürgerliche Küche u. Haushaltung gut versteht, als
Stütze der Hausfrau
gesucht.
Auf Wunsch Familienanschluß. Offerten unter K. M. 6701 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Aelteres einfaches katholisches
Mädchen
sucht wegen Aufhebung der Haushaltung für jetzt oder später
Stelle
bei einer gut katholischen Herrschaft oder als Haushälterin. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter G. D. 6720 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes katholisches
Dienst-Mädchen
mit guten Zeugnissen findet angenehme Stelle in besserem Hause.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6690

Gelegenheitskauf.
Zweiseit. Bettlade mit bes. Matratze, feine emaill. Herde in prachtvoller Ausstattung mit Blumen, gebr. Leder-Divan und feingeschliffener Ofen mit Backofen, großer Tisch mit zwei Schubladen sofort billig abzugeben 6559
Königstraße 56, unten.

Büfet, Vertikow, Auszieh- und Sophatisch, Kleiderschrank, Antriche, Pfeilerspiegel u. Rohrstühle gebe billig ab. 6654
23 **Wipperfürth,** Lindenstr. 34.


Junge **Schweine** zu verkaufen.
Theod. Beelen,
Benrad bei Hüls. 6557

Laden-Einrichtung
für Modegeschäft zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6732

Eine 6641
Frucht-Reinigungs-Maschine
zu kaufen gesucht.
Königstraße 174.

1 Lagertisch, 1 feuerfester Schrank
(gebrauchte Gegenstände), zu kaufen gesucht. 6626
Tuchhaus Keller,
Südwall 61.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Donnerstag, 1. Nov. **Allerheiligenfest. Kollekte für die Kosten der Mission.** Die hl. Messen sind 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, 1/4 10 feierl. Hochamt. 11 Uhr letzte hl. Messe. Um 1/2 3 ist Vesper und 5 Uhr Andacht mit Predigt **von einem Missionspater.** Allerseelenandacht und Prozession durch die Kirche, wozu die Mitglieder des Kirchenvorstandes, der Gemeindevertretung und des Provisorenvereins hiermit freundlichst eingeladen werden.

Freitag, 2. Nov. **Allerseelentag. Die Kollekte ist für die Kosten der Mission.** Die hl. Messen sind um 6, 1/2 7, 1/2 8 und 8 Uhr, um 9 Uhr feierl. Seelenamt seitens der Allerseelenbruderschaft mit Predigt **von einem Missionspater.** Abends 7 1/2 Uhr ist Schluß der Rosenkranzandacht mit Allerseelenandacht und Predigt **von einem Missionspater.**

Während der **Allerseelen-Oktav** ist Abends um 7 1/2 Uhr Allerseelenandacht.

Josephskirche.

Donnerstag, am Feste Allerheiligen, ist die Gottesdienstordnung wie an Festtagen.

Freitag, den 2. November: Allerseelen. Morgens 8 Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 9 feierliches Seelenamt für die Verstorbenen der Pfarre, Abends 6 Uhr Allerseelenandacht mit Predigt.

Liebfrauenkirche.

Donnerstag, den 1. November: Fest Allerheiligen. Die hl. Messen sind wie am Sonntag. Nachmittags um 2 1/2 Uhr ist Andacht zu Ehren aller Heiligen, nach Beendigung derselben Allerseelen-Andacht, um 5 Uhr Komplet mit Festpredigt.

Freitag, den 2. November: Gedächtniß Allerseelen. Die hl. Messen sind um 6, dieselbe wird für die Mitglieder des St. Josephsvereins gelesen, 6 1/2, 7 1/2, 8 und 8 1/2 Uhr (Seelenamt mit Predigt). Abends um 7 Uhr ist Allerseelen-Andacht, ebenso an den folgenden Tagen der Oktav.

Kapuzinerkirche.

Donnerstag, den 1. November: Fest Allerheiligen. Hl Messen 1/2 6, 1/2 7, 7 und 8 Uhr mit Predigt, 1/2 10 Uhr feierliches Hochamt.

Stephanskirche.

Am **Allerheiligenfeste** beginnen die hl. Messen wie an den Sonntagen, 1/2 8 Uhr Rosenkranzandacht, 5 Uhr Festandacht mit Predigt, Allerseelenfeier mit Prozession, wozu insbesondere der Kirchenvorstand, die Gemeindevertretung und der Provisorenverein eingeladen sind. Nach derselben ist die übliche Kerzenkollekte.

Während der Allerseelenoktav ist jeden Abend 7 1/2 Uhr Allerseelenandacht, am ersten und letzten Tage mit Predigt.

Am Freitag Morgen 6 Uhr ist eine hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft, Abends 7 1/2 Uhr Herz-Jesu-Sühneandacht mit Predigt, in Verbindung mit der Allerseelenandacht.

Johanniskirche.

Donnerstag ist Allerheiligen, ein gebotener Feiertag. Mittwoch **gebotener** Fasttag. Allerheiligen sind die hl. Messen wie an Sonntagen, 9 1/2 feierliches Hochamt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Vesper, 5 Uhr Todten-Vesper, Festpredigt und Libera. Am Allerseelentage hl. Messen um 6 1/2, 7 1/2, und 1/2 9 Uhr feierliches Hochamt bes. für die verstorbenen Mitglieder des Johannesvereins. In der Allerseelenoktav jeden Morgen 7 1/2 Uhr gestiftete hl. Messe und Abends 7 Uhr Andacht; am ersten und letzten Tage der Oktav ist Predigt mit der Abendandacht verbunden

Kapelle zur heiligen Familie
(St. Josephshaus).

Donnerstag, den 1. November: Fest Allerheiligen. Die hl. Messen sind 6 und 1/2 9 Uhr, Nachmittags 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Freitag, den 2. November: Allerseelen. Die hl. Messen sind um 6 und 7 Uhr. Nachmittags und während der Oktav um 1/2 10 Uhr gestiftete Andacht zum Troste der armen Seelen

Stadtbad I.
Von jetzt ab findet das **Damen-Volksbad** nicht am Mittwoch und Sonnabend, sondern am **Dienstag** und **Sonnabend** statt.
Krefeld, den 29. Oktober 1900. 6660
Der Oberbürgermeister.

Immobilar-Versteigerung.
Am Montag, den 5. November 1900,
Nachmittags 5 Uhr,
in der Wirthschaft von **Carl Mesterum** in **Brüggen** sollen auf Anstehen des Herrn Franz Schmülders zu Brüggen, dessen in den Gemeinden Born (Grundbuch Bd. XI Art. 516) und Brüggen (Grundbuch Bd. I Art. 10) gelegenen Immobilien, insbesondere eine in Betrieb befindliche
Falzziegel-Fabrik
(in nächster Nähe der Eisenbahnstation gelegen) und **circa 18 Morgen Ländereien und Holzung** öffentlich und meistbietend durch den Unterzeichneten gegen Kredit versteigert werden.
Lobberich, den 22. Oktober 1900.
6534 Der Königl. Notar **Dr. Bomm.**

Pappelholz.
Auf dem **Hause Pesch bei Osterath** werden
200 Stämme schwere Pappeln
zum Kaufe angeboten. 6624
Forstaufseher **Schmitz** zu **Haus Pesch** zeigt die Bäume an.

Wir bitten zu beachten,
dass **Auskunft über Inserate** in „Niederrheinische Volkszeitung" und „Krefelder Stadt-Anzeiger" nur dann ertheilt werden kann, wenn uns die bei jedem Inserat befindliche Nummer angegeben wird.
Bei Anfragen von Auswärts ist Briefmarke für Antwort beizufügen.
Ueber Inserate, in denen schriftliche Offerten gewünscht werden, können wir eine **Auskunft nicht** geben.
Schriftliche Offerten belieben **Original-Zeugnisse nicht** beizufügen, **sondern** nur die Abschrift derselben, weil wir für die Wiedererlangung eine Garantie nicht übernehmen können.
Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg."

Spezialität: **Kleiderstoffe** in jeder Preislage.
Eleg. Herren-Maaßgeschäft.
Empfehle hierdurch den Empfang sämmtlicher
Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison.
Manufakturwaaren-Geschäft
Reinold Küppers,
Westwall 51.
Gewissenhafte reelle Preise.
Kragen, Capes, Jaquettes in großer Auswahl.
Kompl. Betten und **Federn,** Barchend, Bettmöbel Leinen u. s. w.

Meine
Petroleum-Heizöfen
mit den neuesten Verbesserungen, brennen ohne Schornstein, absolut geruch- und gefahrlos,
können brennend von einem Zimmer zum anderen getragen werden und sind deshalb die beste und billigste Heizung an kalten Herbsttagen.
Probe-Oefen stehen gerne zu Diensten.
Friedrich Knaab,
Rheinstraße 121. 6034 Rheinstraße 121.

F. Moser,
Friedrichstr. 38
Fabrikniederlage sächsischer Kleiderstoffe.
Spezialität:
Solide Qualität für **Herren u. Damen.**
Anfertigung eleg. Herrengarderoben zu bescheid. Preisen
Komplette Betten, Bettfedern, Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen u. s. w.
Stets Eingang von
Parthien und Fabrikresten nach Maaß und Gewicht.
Gewissenhafte, reelle Preise. 6319


Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neuestr. **66.**
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie
Spezialität: Goldene Herrenketten, 6543
585 gest. — 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genauste Ausführung von Reparaturen

Schnellster Güter- und Packet-Verkehr
innerhalb 3 Stunden
zwischen
Krefeld - Viersen, Viersen - Krefeld
ab 1. November d. J.
Nähere Auskunft ertheilen
Kamper & Kniel,
Spediteure, Krefeld, Dießemerstr. 23,
6722 — Telephon 885. —

Gebrüder Royen,
Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.
Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen,** als:
Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen,
Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen,
Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Koelherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.
Grosses Lager in:
Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc. in allen Ausführungen.
Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.
Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**
Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271
Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Kaufmännischer Verein
unter Protektion der Handelskammer.
Samstag, den 3. November 1900, Abends 1/2 9 Uhr,
in den Sälen der **„Königsburg":**
Winterfest.
Vokal- und Instrumental-Konzert.
BALL.
Die Mitgliederkarten sind am Eingang vorzuzeigen.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 6687
Der Vorstand.

Wollene u. halbw. Kleiderstoffe,
Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Hauben, Tücher
wollene und halbwollene Decken
empfehle in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen.
Carl Geib
König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Fein arrangirte
Fleischwaaren und Käseschüsseln,
sowie täglich frischen
Heringsalat
empfiehlt 5500
Peter Dresen,
Lindenstraße 5. Telephon 879.

Reinhardsquelle
Aerztlich u. amtlich anerkannt bestes und billigstes
Wildunger Wasser
für Nieren-, Blase-, Stein- und Harnleiden.
Wohlschmeckend und leicht verdaulich. Von hunderten Aerzten zum eigenen Gebrauch benutzt. Stets in frischer Füllung von der Quelle zu beziehen.

Flaschen	20	30	40	50	60	100	incl. Verpackung
Mark	7.75	11.50	15	18.25	21.50	35	franko Bahn

Wildungen. Aerztliche Broschüren gratis. 6295
Direktion der Reinhardsquelle.
Niederlagen werden gesucht.

Billard!  **Billard!**
Wilh. Knipscher, Billard-Bauer,
Krefeld, Bruchstraße 9,
empfiehlt Billards aller Art in jeder Ausführung, **Tischbillards** für Private und Wirthe. Reparaturen prompt und preiswerth. Verkleinerung älterer Billard zu billigsten Preisen. 6144
Sämmtliche Billards und Billard-Utensilien auf Lager.

Um weiteren Irrthümern vorzubeugen, mache ich den geehrten Bewohnern von **Viersen und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß mir seit dem 8. Januar 1900 die
bahnamtliche Güterbestätterei
von Seiten der Königl. Preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung übertragen worden ist.
Gottfried Gold,
bahnamtlicher Güterbestätter der Königl. Preuß. Staats-Eisenbahn.
Telephon-Anschluß Nr. 69. 6452

IX. Straßburger Pferde-Lotterie.
Ziehung garantirt 12. November 1900.
1000 Gew. i. W. **31,000.** Haupt- gew. M. **10,000, 3000** M. u. M.
1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg.) extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,
J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.**
Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.", J. Angerhausen, Exp. d. „General-Anzeiger", W. Dörper, Paul Hellenthal, G. Janssen, H. Greuzberg, Kremer & Baum, Frz. Pongelar, Alb. Remmen, L. Veerkamp, Joh. Kamps, Sch. Peters.
Wiederverkäufer werden gesucht. 5855

Civilstand der Gemeinde Krefeld. 1180
Verehelichte.
19. Okt. Johann Heinrich Birgels, Anstreichergehülfe, und Anna Christine Roperz. — Johann Heinrich Gilwas, Postbote, und Christine Schenk. — Wilhelm Heinrich Rudolph, Fabrikarbeiter, u. Agnes Görz. — Jakob Albert Trommen, Lokomotivheizer, und Josefa Scherer. — Peter Heinrich Jost, Heizer, und Anna Gertrud Becker. — Peter Hermann Pöttgens, Fabrikweber, und Emma Küsters. — Bruno Beerbaum, Polizeiwachtmeister a. D., und Johanna Ludwig. — Johann Wilhelm Hermes, Anstreichergehülfe, und Katharina Elisabeth Wipperfürth. — Friedrich Wilhelm Gebhard Niehenke, Weinhändler, und Klara Fau.

20. Okt. Ernst Gottfried Robert Kunze, Schlosser, und Wilhelmine Seiligen. — Peter Paulsen, Wwr. von Margaretha Miebach, Bergmann, und Gertrud Beders. — Heinrich Joseph Schneider, Wwr. von Anna Gries, Mautergeselle, und Wilhelmine Gries. — Friedrich Wilhelm Spoer, Eisendreher, und Anna Margaretha Graf. — Karl Robert Wilhelmi, Wwr. von Katharina Weggerhoff, Buchbindergehülfe, und Margaretha Katharina Ramacher.

22. Okt. Peter Simon Doetsch, Geschäftsführer, und Maria Margaretha Auguste Meis. — Georg Gustav Kremer, Metzgergehülfe, und Katharina Weber. — Ludwig Schneider, Wwr. v. Maria Franziska Wilhelmine Schmitz, vereid. Bücherrevisor, u. Hedwig Maria Antonette Johanna Auguste Schmitz.

Gestorbene.
16. Okt. Wwe. Josef Mahler, Henriette geb. Nathan, 79 J. — Jakob Philipp Holtmann, 11 M. — Mathias Jenken, Ehem. von Anna Körschgen, 53 J.

A. Münzer

Krefeld, Hochstrasse 86.

Billigstes Warenhaus für Haushaltungs- und Galanteriewaren.

Nur 4 Tage!

Mittwoch, den 31. Oktober, | **Donnerstag,** den 1. November, | **Freitag,** den 2. November, | **Samstag,** den 3. November,

soweit der Vorrath reicht — **zu außerordentlich billigen Preisen** — soweit der Vorrath reicht

Steingut

Vorrathstonnen, braun,	St. 42
Vorrathtsonnen, Zwiebelmstr.,	St. 42
Salz- und Mehlmetzen	St. 44
Gewürztönnchen, braun,	St. 14
Schnittplatten, glatt weiß,	St. 17
Tassen, weiß mit Untertassen,	St. 10
Kaffeebecher, weiß,	St. 8
Terrinen	St. 58, 98
Compotiers, viereckig, glatt,	St. 16, 22
Fleischplatten, oval,	St. 18, 23
Teller, tief u. flach, extra stark,	St. 9
Brodkörbe, bunt,	St. 45
Seifenschalen	St. 9
Zuckerschalen, bunt,	St. 35

Glas

Sturzflaschen mit Glas	St. 22
Wasserflaschen	St. 28
Weingläser	St. 9
Weingläser, spec. Cryst. Glas,	St. 19
Zuckerschalen auf Fuß	St. 8
Salzmenagen, doppelt,	St. 5
Liqueurgläser	St. 6
Biergläser	St. 6
Bierbecher, 2/10 Liter,	St. 8
Compotiers mit Mstr.	St. 8, 10
Butterdosen	St. 20
Butterteller	St. 7
Zuckerteller	St. 5
Zuckerdosen	St. 16

Porzellan

Nachtgeschirre	St. 48
Leuchter	St. 32
Waschbecken mit Napf	St. 68
Kochtöpfe	St. 48
Schaumlöffel	St. 20
Suppenlöffel	St. 20
Milchlöffel	St. 20
Wasserkessel, groß,	St. 2.10
1-Liter-Maaße	St. 48
Waschlampette, groß,	St. 1.35
Trichter groß	St. 42
Eimer	St. 85
Eßnäpfe	St. 18
Seifenbecken	St. 22

Emaille

Theekannen	St. 46
Kaffeekannen	St. 38
Milchkännchen	St. 6, 8
Butterjaucièren	St. 18
Saucièren, groß,	St. 56
Compotièrs von	St. 18
Compotièrs, viereckig,	St. 26, 38
Fleischplatten von	St. 28
Leuchter	St. 23
Teller, tief und flach,	St. 22
D.-Teller, gerippt,	St. 12
Seidel-Untersätze	St. 10
Seifenbehälter zum Anhängen	St. 24
Eierbecher	St. 4

Waschgarnituren

4theilig	1.45
5 „	1.75
5 „	3.20

Ein Posten **Bierservice** Krug mit 6 Gläser, komplett 88 Pfennig.

Ein Posten **Goldrand-Tassen** mit Untertassen Paar 15 Pfennig.

Einzelne **Emaille-deckel** Stück 5 Pfennig.

Günstige Gelegenheit für Brautleute, Wirthe, Hoteliers, sowie für jede Hausfrau.

Sämmtliche Waaren sind im Schaufenster mit Preis ausgestellt.

Nähmaschinen.
Die so sehr beliebte, anerkannt beste Nähmaschine der Gegenwart ist die **Original ‚Phönix' Schnellnähmaschine** sowie die **Original, Victoria' Nähmaschine.** Empfehle dieselben bei monatlicher Zahlung zu den billigsten Preisen.
E. Moormann
Neue Linnerstrasse 94.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität: Rohrstäbe mit Stahlbahn.

Aepfel! Aepfel!
Prachtvolle holländische haltbare Winteräpfel, Gold- und Sternrainetten, Corpendus, Gravensteiner, Rabau, Bellefleur, Paradies, Streifäpfel 2c. nur **feinste gepflückte Waare,** in Körben verpackt zum Einkellern empfiehlt
F. F. van Helden,
Roßstr. 193, a. d. Lindenstr.

Butter umsonst
erhält man in einigen Minuten aus der täglich angesammelten Milch mit der gesetzlich geschützten
Haushaltungs-Buttermaschine.
Jährliche Ersparniss ca. 100 Mk.
Preis in solider, hochelegant. Ausführung mit Glasgefäss von Inhalt 1 2 3 4 Liter
jetzt nur noch 3.75 5.50 7.— 9.— Mk.
Erhältlich in besseren Haushaltungsgeschäften. (Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke *„mit dem Bären"* und nehmen Sie keine andere. Wo nicht, direkt geg. Nachn. von alleinig. Fabrikanten
R. v. Rünsersdorff Nachf., Stuttgart.
Prospekte, auch über grosse Butterfässer, von unübertroffener Leistung, in Holz u. Metall, gratis u. franco.
Bei über 100000 Familien in Gebrauch!

Junker & Ruh-Oefen
mit eingriffiger Zeigerregulierung
sind unübertroffen!
Ueber 100,000 im Gebrauch.
Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh, Eisengiesserei Karlsruhe i. B.
Lager bei: **Deuster & Zumbroich**



Thüringer Brüh-Würste
Paar 15 Pfg.
Carl Altgelt Gustav Sohn,
Ostwall 76. 6068 Nordstraße 23.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die J. P. Klein'sche Buchdruckerei.

Erstes und ältestes Geschäft in
Särgen und Grabkränzen.
Grösste Auswahl. Eigenes Fabrikat.
Billigste Preise. 6597
Heinr. Omsels, Dionysiusplatz 20.

Fertige Zimmerthüren
in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310
Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Vlissinger-Route.
Zweimal täglich nach und von England.
Tag- und Nachtdienst.
Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.
Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch
Charlier & Scheibler,
Speditionsgeschäft, Krefeld.

Kaiser-Panorama
Rheinstr. 136, nahe Thiemplatz
Diese Woche:
Deutsch-Ostafrika.

Driessenhof.
Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**
Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein
schönes Billard
zur Benutzung aufgestellt ist.
Gleichzeitig bringe
schönen Lokalitäten
den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597
J. V.: **R. Esters.**

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.

Atelier für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz
Gottfr. Fischler
Neußerstr. 10a. 5075

Dr. Müller,
Zahnarzt. 6530
Südwall 42.
Täglich 8 bis 8 Uhr.

Sohlleder.
Kerntafeln
werden sehr billig abgegeben
P. Morsches,
Oberstr. 44. 6677

Für Wirthe!
Elfenbein-Billardballen, nur prima Qualität, Billard-Queues, Billard-Kreide, Billardkreidehalter, Queues-Leder, Gummi-Queues-Schuhe, Kegeln u. Kugeln, sowie sämmtliche **Billard-Utensilien** empfiehlt billigst 6617
Wenzel Wimmer,
Drechsler, Hochstraße 5.

Arbeits-Lampen
für Haus- u. Fabrikbedarf in nur solider Ausführung empfiehlt billigst
Friedr. Knaab
Rheinstraße 121 und Neußerstraße 48.

PATENT-BUREAU und technisches
Zur Gründung von Brueber & Co. Ingenieure
BERLIN, Friedrich Str. 177. HAMBURG, Neuer Wall 63

Quälender Husten,
Influenza und Stiche beseitigt der
echte russische Knöterich-Brustthee.
Allein echt zu haben bei
6489 **H. Dietz.**

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter M. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bezugs-Preis: wöchentlich 12 Ausgaben (Montags — Abends), Samstags 5—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.40, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Wöchentlich Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatlich eine Beilage „Bücherwurm". Ausführliche Probenummern gratis und franko auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in der „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 49. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 627. Krefeld, Mittwoch, den 31. Oktober 1900 (Wolfgang †). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Himmel und Gruft.

Aufwärts lenkt der Allerheiligentag den hoffenden Blick; abwärts zu den Gruften senkt sich das sorgende Auge am Allerseelentag. Die Auserwählten, welche am glücklichen Ziele angekommen sind, laden uns ein, ihnen zu folgen. Unter den Gräbern aber lernen wir, daß der Weg durch Buße und Tod führt. Wir müssen sterben, um zum Leben zu gelangen. Die Gruft ist der Vorraum zum Jenseits; die Verwesung bereitet die Verklärung vor. Die letzten Dinge dieser Welt sind die ersten Dinge der anderen Welt. Wer die Krone empfangen soll, muß erst sein Haupt beugen — tief beugen bis in das Grab.

„Denn hier ist keine Heimath!" So klagt der Dichter unter dem natürlichen Eindruck der allgemeinen Sterblichkeit. Der Christ sagt auch, seine Heimath sei nicht im irdischen Jammerthal. Aber wenn auch Christ und Weltkind die gleiche Gruft vor sich sehen, so betrachten sie den Endpunkt des irdischen Lebens doch mit ganz verschiedenen Augen und Gefühlen. Dem Einen ist der Begräbnißplatz eine Rumpelkammer für verschlissenes Geräth; dem Andern ein Gottesacker, wo Verwesliches gesäet ist zu einer Blüthe der Unverweslichkeit und einer Frucht der Vollkommenheit.

Den Christen wirkt die „Aufklärung" vor, daß sie Zwiespalt setzten zwischen diesem Leben und einem zukünftigen, und daß sie das Diesseits herabwürdigten zu Gunsten des erhofften Jenseits. Der Vorhalt zeugt von Unkenntniß. Denn gerade das Christenthum verbindet die Welt des Todes mit der Welt der ewigen Lebens; es überbrückt das Grab, welches für die „Aufklärung" ein bodenloser Abgrund bleibt, es stellt die Einheit der zwischen Zeit und Ewigkeit, zwischen der kämpfenden und der vollendeten Gemeinde, zwischen dem sterblichen und dem unsterblichen Menschen; es sichert uns den Ausgleich zwischen den Wünschen und der Wirklichkeit, zwischen Tugend und Glück, zwischen dem Unsterblichkeits-Bewußtsein und dem vorübergehenden Schatten des Todes.

„Gemeinschaft der Heiligen." Diese erhabene Lehre erweitert das armselige Erdenthal zu einer Vorhalle des Himmels. Was von uns der Sterblichkeit seinen Tribut zollen mußte, ist nach dem trostreichen Wort im Evangelium „nicht todt, sondern es schläft". Wie der Schlaf von dem einen Arbeitstage zu dem andern überleitet, so bildet der Todesschlaf den Uebergang von dem irdischen Wirken zu der himmlischen Thätigkeit. Denn wenn der Christ von der himmlischen Ruhe spricht, so denkt er dabei nicht an ein bewußtloses und thatenloses Nirvana nach Art der heidnischen Träume, sondern er weiß, daß gerade im Jenseits alle seine Kräfte in der Erkenntniß des Allerhöchsten und in der rückhaltlosen Hingabe an den Schöpfer und Erhalter des Alls sich in ihrer höchsten Blüthe entfalten werden — ohne Schweiß und Kampf, aber in einer Ruhe von wunderbarer Fruchtbarkeit und vollkommenster Befriedigung. Wenn wir uns ganz durchdringen mit dem Gedanken, daß das irdische Dasein die erste, kurze und doch so folgenschwere Abtheilung unseres unendlichen Daseins ist, dann werden wir uns erst recht angespornt fühlen zur tüchtigsten Ausbildung und regsten Entfaltung all' unserer guten Kräfte schon im Diesseits, damit wir selbst und unsere Mitwelt möglichst gut vorbereitet werden für die Stellung im Jenseits, die wir von Gottes Güte erhoffen. Schon jetzt, von unserer Taufe an, stehen wir in Gemeinschaft mit denen, die vor uns den Vorbereitungslauf vollendet haben, und dieser Gemeinschaft müssen wir Ehre machen, indem wir hier auf Erden wuchern mit allen Talenten, die uns der Schöpfer gegeben hat, damit einst, wenn der Tod zur Uebergangsprüfung ruft, das Wort des Richters laute: Weil Du Wenges getreu verwaltet, will ich Dich über Vieles setzen!

Die Heiligen lehren uns, daß und wie man wuchern soll mit den anvertrauten Pfunden, und wenn die schwachen und sündigen Brüder aus ihren Gräbern zu uns reden könnten, so würden sie rufen: Benutze besser, als wir es gethan, die kostbare Zeit deines Erdenwallens, die dir als Schlüssel einer glückseligen Ewigkeit gegeben ist. Scheue nicht den Schweiß und die Noth, wirke und schaffe und ringe mit ganzer Kraft, raffe Dich auf, wenn Du gestrauchelt bist, und hole mit verdoppeltem Eifer ein, was Du versäumt hast. „Denn groß muß Dein Eifer sein, da ungeheuer Großes auf dem Spiele steht: eine Ewigkeit voll der größten Herrlichkeit sollst Du begründen mit Deinen schwachen Händen in der kurzen Zeitlichkeit.

Der Blick auf die Gräber am Allerseelentag lehrt uns Ringen, Büßen, Sühnen und wiederum Ringen, ein fortgesetztes Ringen und Streben in Gottes Namen bis zum letzten Athemzug, der zum ersten Athemzug in der Luft der Ewigkeit werden soll. Und der Blick in die Höhen der Seligen am Allerheiligentage stärkt uns die Hoffnung, wenn so viele mit Gottes Gnade so Großes vollbracht haben, so werden wir ja auch wohl bei gutem Willen zu einem seligen Uebergange gelangen können.

„Friede den Menschen, die eines guten Willens sind." Wie von den Ehrenschreinen der Heiligen, so leuchtet auch von den Grabsteinen der verklärten Büßer dieses tröstliche Wort unserm geistigen Auge entgegen. Der gute Wille ist der Schlüssel zur Seligkeit.

△ Verlorene Liebesmühe.

Wenn die liberale Presse auch nur entfernt den politischen Einfluß hätte, den sie ihrer Menge und der Zahl ihrer Abonnenten nach im Vergleich zu der Presse anderer Parteien haben müßte, und wenn sie die öffentliche Meinung in dem Maße wiederspiegelte, wie es ihre laute und selbstbewußte Sprache vermuthen lassen sollte, so müßte die große Mehrheit des deutschen Volkes einen wahren Abscheu vor der neuen Wirthschaftspolitik haben. Es bliebe, genau besehen, nur eine Hand voll Großgrundbesitzer als Anhänger dieser Politik übrig. Denn nach der Darstellung der liberalen Blätter handelt es sich hierbei um weiter nichts als eine unerhörte Hinaufschraubung der Getreidezölle, und da bis auf besagte Großgrundbesitzer nahezu sämmtliche Bewohner des deutschen Reiches, die meisten Bauern mit eingeschlossen, „Konsumenten" sind, haben sie nur Nachtheile von der Zollerhöhung. 350 Millionen und darüber, so hat man berechnet, sollen alle Jahre die „Konsumenten" für das Brod mehr bezahlen zur Bereicherung der ohnehin schon im Fette sitzenden Großgrundbesitzer.

Müßte nun nicht ein „Entrüstungssturm" von der Stärke eines Tornado über das Land hinwegbrausen und die Träger der neuen verderblichen Wirthschaftspolitik fortblasen? Jawohl, es „müßte eigentlich" und die liberale Presse horcht und späht längst in höchster Spannung, ob noch nichts zu bemerken sei. Allein trotz aller ihrer „überzeugenden" Darlegungen will sich nichts regen. Wir haben ja schon mehrfach ankündigen hören: Jetzt fängt es an; jetzt besinnen sich die industriellen und die kaufmännischen Kreise auf ihre Pflicht; jetzt ermannen sich die Konsumenten, um ihren Nacken dem ihnen von den Agrariern zugedachten Joch zu entziehen — allein nachher war es wie vorher. Man hat versucht, die „Bewegung" von Partei wegen in Gang zu bringen. Volksversammlungen sollten im ganzen Lande veranstaltet werden, um Proteste an Reichstag und Bundesrath zu richten. Eine eigene Organisation sollte geschaffen werden, um die Agitation und „Entrüstung" zu leiten. Aber ehe noch etwas aus der Sache wurde, griff die Fraktions-Eifersucht hemmend ein. Es ist eine Mache im Geschäftsinteresse der Freisinnigen Vereinigung auf die „Freis. Ztg.", denn die Führer der Freisinnigen Volkspartei sind nicht eingeladen worden. Es half nichts, daß die Freisinnige Vereinigung hoch und heilig versicherte, man plane eine völlig neutrale Organisation; es kam kein Zug in das Unternehmen.

Einzelne freihändlerische Häupter haben versucht, auf eigene Faust eine „Bewegung" hervorzurufen. Herr Dr. Barth scheint sich ganz besonders angestrengt zu haben. Endlich regt sich denn auch etwas in Nürnberg, von der freihändlerischen Presse um so stürmischer begrüßt, weil man so lange darauf hat warten müssen. Dort hat sich „aus angesehenen Kaufleuten und Industriellen" dank dem Eifer des Herrn Dr. Barth ein „Komitee für Erneuerung der Handelsverträge" gebildet. Es plant eine Eingabe an das bairische Ministerium, für die jetzt Unterschriften gesammelt werden. Soweit der Wortlaut dieser Eingabe uns zu Gesicht gekommen ist, zeugt er allerdings von einiger „Erregung" der Veranstalter, denn in der kräftigsten Tonart wird da wiederholt, was nur je in der freisinnigen Presse den Agrariern schlimmes nachgesagt worden ist. Schon der Name des Komitees zeugt von „Erregung", d. h. von der Einwirkung freihändlerischer Entstellungen. Es geht von der Voraussetzung aus, daß das Reich künftig keine Handelsverträge mehr eingehen, sondern sich durch hohe Zölle gegen das Ausland vollkommen abschließen wolle. Daher betrachtet es als seine Aufgabe, für die „Erneuerung" der Handelsverträge einzutreten. Nun hat sich ja auf „extrem"-agrarischer Seite eine gewisse Abneigung gegen Handelsverträge, wenigstens gegen „langfristige" Handelsverträge gezeigt. Aber kann sich dann jemand über die Verhaltnisse so täuschen, daß er glaubte, Regierung und Reichstagsmehrheit würden mit der bisherigen Handelsvertragspolitik vollständig brechen und alle Welt zum Zollkriege herausfordern? Die einfache Erneuerung der unveränderten jetzigen Verträge ist gewiß ausgeschlossen. Sie verlangt ja auch das Nürnberger Komitee, wie man vielleicht nach seinem Namen vermuthen konnte, nicht, sondern sein Pensum geht dahin, „daß die bewährte Politik langfristiger Handelsverträge mit dem Auslande unentwegt beibehalten und weiter ausgebaut werde". Das kann doch auch geschehen, wenn wir unsern Zolltarif entsprechend unsern Bedürfnissen und dem Vorgehen des Auslandes verbessern und wo nöthig erhöhen. Nicht die Absage an die Handelsvertragspolitik, sondern der bessere Schutz der heimischen Arbeit und die Gewinnung einer stärkeren Position bei künftigen Verträgen ist die Absicht der Zolltarifreform.

Wenn die Nürnberger sich in ihrer Eingabe sodann gegen jede Erhöhung der Getreidezölle wenden, so werden sie damit kein Glück haben. Selbst in weiten industriellen Kreisen wird anerkannt, daß die Landwirthschaft Anspruch auf höhern Schutz hat. Der Ton der Eingabe beweist, daß die Petenten wieder von den freihändlerischen Uebertreibungen sich haben beeinflussen lassen, sie scheint sogar Berliner Ursprungs zu sein, da sie mehr von ostelbischen als von bairischen landwirthschaftlichen Verhältnissen ausgeht. Auch hier können wir die gelassigen Nürnberger nur mit der Versicherung beruhigen, daß alle die Maßlosigkeiten und Einseitigkeiten, welche die Freisinnigen immer zur Grundlage ihrer Politik machen, im Reichstage keine Aussicht haben.

Endlich wird in der Eingabe gewünscht, daß kein Doppeltarif eingeführt werde. Bekanntlich wird der Doppeltarif keineswegs von den „Agrariern" allein verlangt, sondern auch in industriellen und kaufmännischen Kreisen zählt man viele Befürworter. Allem Anschein nach wird die Entscheidung auch zu seinen Gunsten fallen, wenn es nicht etwa, soweit die Regierung dabei in Frage kommt, schon geschehen sein sollte. Der Doppeltarif wird auch gewiß nicht das von den Freisinnigen prophezeite Unglück über das Land bringen und nicht den Abschluß von Handelsverträgen unmöglich machen.

Im übrigen kommt es bei Eingaben gegen die „agrarische" Wirthschaftspolitik nicht darauf an, daß sie gemacht werden und daß sie eine erregte Sprache führen, sondern darauf, ob sie viele Unterschriften erhalten. Und da sehen wir die Sache sehr skeptisch an. Diese „Bewegung" wird wohl ebenso matt verlaufen, wie die verschiedenen anderen, die von freisinniger Seite in Szene gesetzt wurden. Ein nationalliberales Nürnberger Blatt steht dem Komitee schon sehr kühl gegenüber und beurtheilt die Eingabe als freisinnige Berliner Mache sehr abfällig.

Nein, es ist nichts mit einem „Entrüstungssturm". Die große Mehrheit der Bevölkerung glaubt den freisinnig-sozialdemokratischen Uebertreibungen und Verzerrungen nicht, sondern hat Vertrauen in die Mäßigung, Gerechtigkeit und Klugheit der Reichstagsmehrheit. Und darin wird sie sich nicht täuschen. Es bedarf auch gar keiner Sturmpetitionen, um die Wünsche der Industriellen, Kaufleute und sonstigen Erwerbsstände der Regierung bekannt zu geben. Denn nicht bloß die „Agrarier" sind bei Abfassung des Zolltarifs gehört worden, sondern die anderen Interessenten eben so gut. Wenn in industriellen Kreisen noch besondere Wünsche gehegt werden sollten, von denen sie glauben, daß sie noch nicht nachdrücklich genug vorgebracht worden sind, so werden sie wissen, wie sie dieselben vorzubringen haben und werden gewiß nichts versäumen. Aber mit Entrüstungs-Petitionen und Protesten freisinnigen Stils ist ihnen wenig gedient.

Deutschland.

: **Berlin,** 30. Okt. Im Handelsministerium findet morgen (Mittwoch) eine Konferenz von Bergbeamten und Bergwerksbesitzern statt, in der über die Abänderung einzelner Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes berathen werden soll. Die Theilnehmer sowie einige Abgeordnete hat der Handelsminister eingeladen, den Abend bei ihm zuzubringen. — Der „Reichsanz." meldet die Ernennung des bisherigen vortragenden Rathes im Auswärtigen Amt, Dr. v. Mühlberg, zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt. — Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf zugegangen über die Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze längs des Przemsa-Flusses. Durch § 1 wird nach dem Vorbilde des Reichsgesetzes über die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich zum Ausdruck gebracht, daß das Reich seine Zustimmung dazu ertheilt, daß Preußen den bisher österreichischen Gebietstheil zum Austausch gegen den an Oesterreich abzutretenden Theil des preußischen Gebiets erwirbt. Durch § 2 wird anerkannt, daß der bisher österreichische Gebietstheil durch seine Vereinigung mit Preußen dem Reichsgebiete hinzutritt, und es wird über das Inkrafttreten der von Reichs wegen erlassenen Vorschriften in dem neu erworbenen Gebiete Bestimmung getroffen. Das Ausscheiden des preußischen Gebietstheiles aus dem Reichsgebiete wird im § 3 anerkannt. — Der preußische Kultusminister hat in Betreff der Anstellung von Volksschullehrern die Provinzialschulbehörden dahin angewiesen, dieselben erst dann endgültig anzustellen, wenn sie ihre aktive Militärdienstpflicht erfüllt haben oder für Friedenszeiten endgültig vom Militärdienst befreit sind. — Die „Nat.-Ztg." erfährt, daß Prinz Prosper v. Arenberg zu achtzehn Jahren Festungsarrest verurtheilt und bereits zur Verbüßung der Strafe abgeführt wurde.

△ **Die Jesuitenfrage** ist nach der Versicherung der „Berl. N. N." „auch für den Grafen Bülow ein noli me tangere". Wir werden ja sehen, auf wie lange. Die „Kons. Korr." schreibt zu der „Frage": „Bekanntlich ist seiner Zeit mitgetheilt worden, daß der bisherige Reichskanzler die Absicht ausgesprochen habe, dem Reichstage einen Gesetzentwurf betr. die Abschaffung des Jesuitengesetzes vorzulegen. Die Mittheilung konnte nicht dementirt werden, denn sie war über jeden Zweifel erhaben." Das paßt den „Berl. Pol. Nachr." gar nicht. Sie suchen die Angabe mit dem formalen Einwande zu entkräften, daß die Einbringung eines Gesetzentwurfs nicht nöthig gewesen sei, da bereits Reichstagsbeschlüsse vorgelegen hätten. Das beweist nichts gegen die Hauptsache. Wieder spielt das Blatt die Person des Kaisers aus; seine Zustimmung zur Aufhebung des Gesetzes sei ein für alle Mal ausgeschlossen. Fast scheint es, als glaube man, mit derartigen kategorischen Erklärungen das Zentrum und die Katholiken zur Ruhe verweisen zu können. Da irrt man sich aber gewaltig. An das „ein für alle Mal" zu glauben, haben wir nun schon gar keine Veranlassung.

△ **Zur Frage der Lübecker Streikpostenverordnung** geht uns aus juristischen Kreisen von geschätzter Seite eine Darlegung zu, die wir, obwohl sie mit dem von uns eingenommenen und wiederholt vertretenen Standpunkt sich nicht deckt, nachstehend wiedergeben:

„Die Frage der Rechtsgültigkeit einer solchen Verordnung ist für Preußen schon durch das Königliche Kammergericht in der Revisionsinstanz entschieden worden. Der Strafsenat desselben hat in einem Urtheil vom 23 Nov. 1899 (s. Die Schiedsmannsverwaltung. Volksthümliche Wochenschrift, 27. Jhrg. Nr. 22. 1900) eine Polizeiverordnung, wo nach den zur Erhaltung der Sicherheit und Bequemlichkeit auf öffentlicher Straße ergangenen Aufforderungen der Aufsichtsbeamten Folge zu leisten ist, auch auf die sogenannten Streikposten für anwendbar erklärt, sobald sie der Aufforderung des Polizeibeamten, einen bestimmten Straßentheil zu verlassen, nicht nachkommen. In dem damaligen Falle war thatsächlich festgestellt worden, daß der Angeklagte nahe der Fabrik, in welcher ein Streik ausgebrochen war, als Streikposten auf- und abging, und daß er der Aufforderung eines Schutzmannes, den in der Nähe der Fabrik gelegenen Theil der vorbeiführenden Straße zu verlassen, keine Folge geleistet hatte. Das Kammergericht erklärte auf die vom verurtheilten Angeklagten eingelegte Revision es für nicht rechtsirrthümlich, wenn der Vorderrichter (also die Berufungs-Strafkammer) in diesem Sachverhalt den Thatbestand der Uebertretung der in Betracht kommenden Polizei-Verordnung erblickte, welche bestimmte, daß den zur Erhaltung der Sicherheit und Bequemlichkeit auf der öffentlichen Straße ergangenen Aufforderungen der Aufsichtsbeamten unbedingt Folge zu leisten sei. Es bezeichnete weiterhin die Feststellung für nicht rechtsirrig, daß die Aufforderung des Schutzmannes zur Erhaltung der Sicherheit auf der öffentlichen Straße ergangen sei, da die Gefahr bestanden habe, daß es in Folge Anwesenheit des Streikpostens, welcher den Arbeitswilligen mittheilen sollte, daß in der Fabrik gestreikt werde, zu Gewaltthätigkeiten und Reibereien kommen könnte und dadurch die öffentliche Sicherheit gefährdet würde. Ob die Aufforderung nothwendig gewesen sei oder nicht, sei für den Thatbestand unerheblich. Es genüge vielmehr, daß sie in dem konkreten Falle den Zweck verfolge, die Sicherheit und Bequemlichkeit auf der öffentlichen Straße zu erhalten. Nach diesem Urtheil des Kammergerichts als der in dieser Frage für Preußen höchsten Instanz ist sie für sein Gebiet entschieden und der gegentheilige Standpunkt des Brandenburger Amtsgerichts unhaltbar. Uebrigens besteht eine ähnliche Polizeiverordnung auch für den Regierungsbezirk Düsseldorf, und diese ist ebenfalls schon in mehreren Strafsammerurtheilen für rechtsgültig erklärt worden."

* **Eine Kundgebung des Herrn Bueck.** Endlich läßt auch Herr Generalsekretär Bueck etwas von sich hören. Er veröffentlicht in den „Berl. Pol. Nachr." folgende Erklärung: „Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß die Angelegenheit, auf welche die bekannten Angriffe der „Leipz. Volksztg." sich beziehen, sich im August 1899 zugetragen hat und daß alle mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebrachten sonstigen Erörterungen, insbesondere in Bezug auf einen ähnlichen Vorgang aus dem Jahre 1898 unwahr sind. Bueck." Die Erklärung könnte klarer sein.

* **Ein kalter Wasserstrahl auf die Los-von Rom-Hetzer.** Die Regierung von Reuß älterer Linie verbot, wie aus Greiz gemeldet wird, die eingeleitete Sammlung des Evangelischen Bundes zum Zwecke der Unterstützung der Los-von-Rom-Bewegung in Oesterreich. Das ist sehr vernünftig.

* **Wanzleben,** 30. Okt. Bei der Reichstagsstichwahl am 26. d. erhielt Paul Schmidt (nat.-lib.) 8875 von 15,395 abgegebenen gültigen Stimmen, Gerlach (Soz.) 6520. Ersterer ist somit gewählt.

* **Strasburg** (Westpreußen), 30. Okt. Bei der heutigen Ersatzwahl des Landtagsabgeordneten im Wahlkreise Strasburg ist der deutsche Kandidat Sieg (Raczyniewo) mit 104 Stimmen gegen den polnischen Kandidaten Wollschläger (Gilgenburg), der 92 Stimmen erhielt, gewählt.

Oesterreich.

* **Wien,** 30. Okt. Wie das „N. W. J." meldet soll für die frühere Kronprinzessin, Witwe Erzherzogin Stefanie, jetzige Gräfin Elemer Lonyay, bis spätestens 1. Januar eine Standeserhöhung erfolgen, und zwar soll die Gräfin nach einem im Zemplíner Komitate gelegenen Gute ihres Gatten den Titel einer Herzogin von Bodrog-Olaffi erhalten. Auch die Nachkommen aus ihrer jetzigen Ehe werden den Herzogtitel führen. Kaiser Franz Josef habe überdies den Wunsch geäußert, daß die spätere Herzogin Stefanie von Bodrog-Olaffi einen Theil des Jahres bei ihrer Tochter, der Erzherzogin Elisabeth, zubringe.

Frankreich.

* **Paris,** 30. Okt. Präsident Loubet unterzeichnete ein Dekret, welches die Ausstellung bis zum 12. November einschließlich verlängert und bestimmt, daß am 7. November der Eintritt unentgeltlich ist.

Spanien.

* **Barcelona,** 30. Okt. Hier wurden drei Priester verhaftet, bei denen wichtige auf die karlistische Bewegung bezügliche Schriftstücke beschlagnahmt wurden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Berlin,** 30. Okt. Wie dem „Hirsch'schen Telegraphenbureau" mitgetheilt wird, ist die Antwort der Regierung auf die Schadenersatzansprüche der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen durch Vermittelung des Berliner Polizeipräsidiums nunmehr erfolgt. Es wird den Ausgewiesenen eröffnet, daß ihre Ansprüche an den deutschen Gesandten in London durch das Auswärtige Amt überwiesen werden. Die englische Regierung habe sich bereit erklärt, den Ausgewiesenen ihre direkten Verluste an Hab und Gut zu ersetzen. Weitergehende Forderungen seien abgelehnt worden. Der Verein der Transvaal-Ausgewiesenen, der gestern hier tagte, hat beschlossen, nochmals um eine detaillirte Antwort der englischen Regierung zu ersuchen.

* **Brandburg,** 27. Okt. Die Buren werden in dem hiesigen Distrikt immer kühner, anscheinend beabsichtigen sie die Stadt einzuschließen. Da keine Polizeimannschaften zur Verfügung stehen, sind die von der Verbindungslinie entfernter wohnenden Farmer ohne Schutz. Hier stark verschanzte Burenlager sind zwanzig Meilen östlich von hier auf dem Marikani-Rand errichtet. Das Fortschaffen von Vorräthen aus der Stadt ist verboten, ebenso ist den Bürgern nicht gestattet, sich nach neun Uhr Abends auf der Straße aufzuhalten. In Folge der ungewöhnlich trockenen Witterung ist das Getreide in traurigem Zustande. Die Bahnlinie ist noch nicht zerstört.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Zur Lage in China wird aus Shanghai telegraphisch berichtet: Trotz friedfertiger kaiserlicher Edikte scheint sich die Lage zu einer Krisis zuzuspitzen. Der Hauptzweck der Ernennung Yuchiyuans zum Militärgouverneur des Yangtsethals ist geradezu der, Verwickelungen herbeizuführen und die Mächte vor den Kopf zu stoßen. Er hat eine große Anzahl Boxerführer aus Tschili und Schantung bei sich, die die aufständische Bewegung nach Zentral- und Südchina tragen sollen. Yuchiyuan hat außerdem den Auftrag, von den Provinzialkassen Geld zu erpressen und kaiserliche Aemter an reiche Privatleute möglichst theuer zu verkaufen, in erster Linie den Posten des Vizekönigs von Szetschuan womöglich an Wanzhichum, früheren Gouverneur von Anhui, für 300,000 Taels zu verschachern. Yuchiyuan ist außerdem mit der Reorganisation der Truppentheile im Yangtsethale und der Verproviantirung des Kaiserlichen Hoflagers in Singanfu beauftragt. Ein Shanghaier Mandarin, Protégé des Prinzen Tuan, empfing von diesem einen Brief, der aus Taiyuenfu datirt ist und von wohlvorbereiteten Plänen für den schließlichen Triumph der Mandschudynastie und die Vernichtung der fremden Eindringlinge spricht. Da Prinz Tuan nach Tungfuan gegangen ist, hat nur Tungfuhsiang mit seiner Armee den Hof nach Singanfu begleitet. Dagegen stehen andere Heersäulen in Tschili am Wege entlang und erwarten Befehle. Die reichen Einwohner stehen in Besorgniß vor Erpressungen durch den geldbedürftigen Hof. Angeblich wurde durch ein chinesisches Bankhaus einzelnen Shanghaier Mandarinen eine hohe Summe für den Versuch ausbezahlt, die fremden Konsuln von dem Selbstmorde Kangyis und Yuhsiens zu überzeugen, während beide vermuthlich noch am Leben sind. Die chinesischen Blätter veröffentlichen acht angebliche Friedensartikel, die von den Vertretern der Mächte diktirt sein sollen, und worin nur die Bestrafung des Prinzen Tuan verlangt wird.

* * *

* **Berlin,** 30. Okt. Das Reichspostamt macht bekannt: Die Telegraphen-Nummernlisten der Marine sind bei dem kaiserlich deutschen Postamt in Shanghai eingetroffen. Es wird daher von jetzt ab auch in Feldtelegrammen an Angehörige der Marine in Ostasien die Aufschrift nur als ein Wort gezählt, sofern sie mit den Eintragungen in den beim Haupttelegraphenamt in Berlin geführten Listen übereinstimmt. Es bedarf in diesem Falle keiner Angabe des Bestimmungsortes. Dieselben Erleichterungen finden auch Anwendung auf Telegramme an Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege in Ostasien.

* **London**, 30. Okt. Eine Shanghaier Drahtung des „Daily Expreß“ vom 29. Oktober meldet, Li und Tsching leiteten die Friedensverhandlungen mit dem Vorschlage ein, daß China eine Entschädigung von vierzig Millionen Lstrl. zahlen werde, die in sechzig Raten getilgt werden solle. Sie verpflichten sich ferner, daß die Likin- und übrigen Zölle unter fremde Kontrolle gestellt werden sollen, bis die ganze Schuld getilgt ist. Das diplomatische Korps erwäge diese Vorschläge. Der Kaiser Kwangsü beabsichtige, nach Peking zurückzukehren, sobald die Okkupationsarmee mit Ausnahme der Legationswachen zurückgezogen worden ist. Er wies den Bevollmächtigten an, sich auch zu verpflichten, folgende weitere Bedingungen streng zu beobachten: Tuan soll zu lebenslänglicher Einsperrung verurtheilt, Tientsin als internationaler Distrikt behandelt, und andere Plätze Chinas dem internationalen Handel eröffnet werden. Auch will China sich des Ankaufs von Waffen und Munition im Auslande enthalten, behufs Beschaffung der Entschädigungssumme beabsichtige China die Einfuhrzölle zu verdoppeln, in einigen Fällen sogar zu verdreifachen.

(Bei der großen Unzuverlässigkeit des Blattes, dem diese Angaben entnommen sind, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß der angebliche Vorschlag Chinas freie Erfindung des Berichterstatters ist.)

* **London**, 30. Okt. „Daily Expreß“ berichtet aus Petersburg vom 28. ds.: Der Zar habe beschlossen, die Großmächte zu einer zweiten Konferenz nach dem Haag zu berufen zum Zwecke der Beilegung der Schwierigkeiten in China.

* **Peking**, 29. Okt. Der Marsch auf Paotingfu hat sich als sehr wirksam erwiesen. Die regulären Truppen der Chinesen sind bei und östlich von Paotingfu ohne Kampf zurückgegangen. Boxer in großer Zahl sind zerstreut worden. Aber noch immer terrorisiren größere oder kleinere Boxerschaaren die Ortseinwohner und greifen Meldereiter und schwache Posten an. Zahlreiche fliegende Kolonnen sollen die vollständige Sicherung und Beherrschung des besetzten Gebietes herbeiführen. Zum gleichen Zwecke kehren die Truppen von Paotingfu in vier Kolonnen auf verschiedenen Wegen nach Peking zurück.

* **Peking**, 29. Okt. Ein Berichterstatter des Reuterschen Bureaus hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Su, welcher den Hof auf der Flucht nach Taiyuenfu begleitete und nachher nach Peking zurückkehrte. Der Hof verließ Peking im Reisewagen und begab sich nach Kwansi, 20 Meilen nördlich von Peking, eskortirt von 3000 Soldaten, welche auf dem ganzen Wege raubten, mordeten und Gewaltthätigkeiten verübten. Der Hof setzte hierauf die Flucht nach dem 120 Meilen von Peking entfernten Hsienhsien in Tagemärschen von je 20 Meilen fort. Die Ueberwachung der Soldaten war sehr schwierig: sie stahlen sogar die für den Kaiser und die Kaiserin bestimmten Speisen. Viele der kaiserlichen Rathgeber waren dafür, daß der Hof in Hsienhsien verbleiben solle; die Mehrzahl aber befürchtete die Verfolgung durch die fremden Truppen. Die Flucht wurde daher wieder aufgenommen und in der Richtung auf Taiyuenfu fortgesetzt. 10,000 Mann unter Tungfuhsiang stießen zu der Eskorte, aber dies erhöhte nur die Unzuträglichkeiten. Die Kaiserin weinte unablässig und schalt diejenigen, deren Rathschlag sie in diese Lage gebracht hat. Der Kaiser schmähte jedermann. Bei der Ankunft in Taiyuenfu wurde versucht, eine Art Regierung zu bilden; in Folge der Unordnung wurde dies aber zumeist unmöglich befunden, und die erlassenen Edikte konnten nicht durchgeführt werden. Er herrschte ein völliges Chaos. Prinz Su sagte, der Kaiser hätte Peking nicht verlassen wollen und vorgezogen, sich auf die Verbündeten zu stützen, aber sein Widerspruch sei nicht durchgedrungen. Der Kaiser und die Kaiserin wären gerne nach Peking zurückgekehrt, sie hätten aber wenig Vertrauen in die Versicherungen der Verbündeten betreffs ihrer Sicherheit. In diesem Glauben wurden sie durch den Prinzen Tuan und andere bestärkt.

* **Standgerichte gegen die Boxer** sind in Peking an der Tagesordnung. Wie die „Agentur Laffan“ aus Peking vom 27. Oktober meldet, geben die Deutschen aufs Strengste gegen die verdächtigen Boxer vor. Neulich wurden an einem Tage vierzehn Boxer hingerichtet.

* **Ueber die grausame Hinrichtung** der beiden fremdenfreundlichen Mitglieder des Tsungli-Yamen macht der Shanghaier Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ seinem Blatt folgende nähere Angaben: Als der verschlagene Li Ping-heng nach Peking zurückkehrte, überall auf seinem Wege verbrannte Missionsstationen und Leichen von christlichen Chinesen jeden Alters und Geschlechts bieten sich lassend, da fragte ihn die Kaiserin-Wittwe, wie sich die Generalgouverneure am Yangtsekiang verhielten. Li antwortete, er könne nicht begreifen, wie die Vizekönige in Mittel- und Südchina dazu kämen, die Fremden zu schützen, während die Kaiserin-Wittwe doch ausdrücklich das Gegentheil befohlen habe. Diese bemerkte darauf, sämmtliche hohen Mandarinen hätten dieselben Weisungen erhalten, und es wäre Sache der beiden betreffenden Mitglieder des Tsungli-Yamen, Li Tschingtsching und Yuen Tsching, gewesen, die Befehle in die Provinzen zu übermitteln. Die beiden Beamten wurden nun sofort vor die Kaiserin befohlen und gestanden sie wären über die Weisungen und deren voraussichtliche Folgen dermaßen entsetzt gewesen, daß sie auf die Gefahr ihres eigenen Lebens den Ausdruck „ausrotten“ in „beschützen“ geändert und so das Telegramm nach Mittel- und Südchina hätten abgehen lassen. Zur Strafe für dieses muthige Benehmen wurden sie noch an demselben Tage in zwei Stücke zerschnitten.

Der Konitzer Mord vor Gericht.

* **Konitz**, 29. Okt.

Die Zeugen Wiwierra, Hellwig und Frau Hellwig machen Aussagen, die die Familie Meyer belasten sollen. Für heute sind Leumundszeugen für die drei zuletzt Genannten geladen. Der Oberstaatsanwalt seinerseits hat die Familie Meyer geladen, damit sie über die Mittheilung vernommen werde, daß bereits längere Zeit vor dem Morde in ihrem Geschäft über das später eingetretene Verbrechen gesprochen worden sei.

Bei der Wichtigkeit, die bisher für die Aufklärung des Mordes den Aussagen der Zeugen Wiwierra und Hellwig vielfach beigemessen worden ist, geben wir nach der „Ztg. Ztg.“ deren charakteristische Angaben vom gestrigen Tage nachträglich mit größerer Ausführlichkeit.

Frau Wiwierra beginnt ihre Aussagen damit, daß sie erklärt, sie glaube zwar, ihre Wahrnehmungen im Monat Januar gemacht zu haben, vielleicht sei es aber auch im Dezember gewesen. Im Laden seien Frau und Fräulein Meyer gewesen und sie selbst als einzige Kundin. Dann sei Herr Meyer und ein fremder Mann hinzugekommen, die in den Hintergrund des Ladens getreten seien. Frau Meyer hat sie dann gefragt, ob sie Ernst Winter kenne, und als sie das bejahten, habe Frau Meyer g meint, das sei nicht gut. Fräulein Meyer hatte hinzugefügt: „Mama, was geht Dich denn das an.“ Bei früheren Vernehmungen hatte sie freilich immer vom Januar oder sogar vom Ende des Januar gesprochen, denn sie glaubte, daß das Gespräch nach der Geburt des Tischler'schen Kindes stattgefunden habe, das am 14. Januar geboren wurde. Am Anfang Januar ist aber das Meyer'sche Geschäft an einen Nachfolger übergeben worden. Die Zeugin hat sich gedacht, daß es sich bei der ganzen Sache um eine Ueberraschung für Tischler's, etwa um einen gemeinsamen Gesang oder so etwas gehandelt habe.

Frau Wittwe Hellwig aus Göhrsdorf, 58 Jahre alt, ist bei Mathias Meyer im Geschäft gewesen, als dieser, seine Frau und seine Tochter mit einem fremden Juden aus der Stube kamen. Der Fremde ging fort und sie habe gefragt, ob dieser Mann die Abgaben hätte haben wollen. Da sagte Mathias Meyer, Abgaben gerade nicht. Ich werde ihm schon so viel geben, daß er zufrieden ist, und Frau Meyer sagte, es sei eine Verschwörung gegen einen jungen Herrn. Frau und Fräulein Meyer fragten sie, ob sie den Winter kenne, und eine von ihnen meinte dann: Da kommt er, und als sie hinsehen wollte, da sah es, er sei es nicht. Meyers hätten sie dann nach ihrer Religion gefragt und hätte geantwortet, sie sei katholisch. Dann sagten Meyers, das sei gut, denn Winter sei evangelisch. Frau Hellwig fragte, was Winter verschuldet habe, ob er Jemanden umgebracht habe. Darauf sagten Meyers: nein. Frau Meyer sagte noch, sie brauchten das Blut nicht zur Mazze, auch nicht zum Händewaschen oder so etwas, sondern nur zum Glück. Frau Hellwig betont immer wieder, daß jetzt ihre Gedanken schwach seien.

Besitzer Hellwig-Göhrsdorf, katholisch, erzählt: Am 29. November 1899 kam er zu Mathias Meyer, der Laden war leer. Da kam aus der Hinterstube erst ein fremder Mann, anscheinend ein Jude; dann Meyer, seine Frau und seine Tochter. Der Mann versteckte sein Gesicht.

Der Präsident wirft hier die Frage dazwischen, wieso er sich solche Kleinigkeiten so genau gemerkt habe. Dem Zeugen schien die Familie sehr aufgeregt zu sein. Frau Meyer sagte auf die Frage, was der fremde Mann wolle: Abgaben gerade nicht, aber wir werden ihn schon zufriedenstellen. Wir ziehen nach Berlin. Frau Meyer meinte: Nein, es ist eine Unterredung wegen einer Verschwörung gegen einen jungen Herrn. Zeuge fragte, ob sie den jungen Herrn umbringen oder verklagen wollten. Zeuge habe sich gar nichts bei diesen Worten gedacht. Frau Meyer hat gesagt, umbringen wollen wir ihn nicht, aber ihm etwas anthun. Wird es wohl herauskommen? Dann sagte Meyer etwas, das Hellwig nicht verstand. Doch zählte er alle Seelen der Umgegend auf. Fräulein Meyer sagte zu ihm, wenn er den Winter kenne, so möchte er ihn doch sagen, daß er sich vorsehen solle und lieber von Montag weg auf ein anderes Gymnasium gehen möchte. Dann habe Fräulein Meyer noch gesagt, sie wolle dem Winter eine Karte schreiben, aber Frau Meyer hatte gemeint, man würde ihre Handschrift erkennen. Dann haben Meyers ihn gewarnt, er solle nicht zu Levy gehen, oder sich doch wenigstens noch jemand mitnehmen.

Der Präsident hält dem Zeugen vor, daß er bei jeder Vernehmung immer mehr vorbringe. Bei seiner heutigen Aussage hätte er zum ersten Male die Geschichte von Levy erzählt. Hellwig bleibt aber bei seiner Aussage.

Auf wiederholte Fragen des Oberstaatsanwalts erklärt der Zeuge jedesmal, er habe sich nichts dabei gedacht. Der Oberstaatsanwalt erklärt, er könne sich bei der ganzen Aussage des Zeugen auch nichts denken. Der Präsident stellt noch fest, daß der Zeuge ebenso wie seine Mutter die ganze Aussage wie am Schnürchen hergesagt hätte und fragt dann weiter, wie die Aussage in die Zeitung gekommen sei. Zeuge erzählt, daß er in das Gasthaus gekommen sei und dort sei ein fremder Mann gewesen. Ueber das Gespräch mit diesem kann er keine Auskunft geben und ebenso wenig über ein zweites Gespräch, das er mit zwei fremden Herren hatte, die ihn in der Woche zum besuchten. Der Zeuge erzählt ferner, er sei auf dem Hofe des Getreidehändlers Gammer gewesen, auf dem sich noch einige andere Leute befanden. Gammer sei zu ihm gekommen und habe zu ihm gesagt: Sie setzen doch so frisch und jung aus, Sie haben wohl viel Blut, Sie sind gut dazu. Ich frage wozu, da schwieg er und als ich noch einmal fragte, wozu denn, sagte Gammer, dieses Jahr ist das Blut sehr theuer, es kostet ½ Millionen M. Dann kam der junge Gammer und meinte, Hellwig soll keine Angst haben, man hätte mit ihm nur gescherzt. Der Oberstaatsanwalt meint, man solle diesen Zeugen nicht ernst nehmen.

Die Vertheidiger beantragen die Ladung wieder neuer Zeugen, darunter Leumundszeugen für Hellwig. Der Oberstaatsanwalt beantragt auch die Ladung der Familie Meyer.

Die Verhandlung wird auf Dienstag, Vormittags 9 Uhr vertagt.

Kirchliches.

* **Arnsberg**, 30. Okt. Ehrendomherr Propst Kroll, der Senior des Klerus der Diözese Paderborn, ist im Alter von 84 Jahren soeben gestorben.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

ô **Zur Linderung der Wohnungsnoth** hat der Berliner Magistrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine Stiftung ins Leben treten zu lassen. Sie soll zum Andenken an die auf den 18. Januar 1901 fallende Zweihundertjahrfeier der Gründung des Königreiches Preußen König Friedrich-Stiftung heißen und mit einem Kapital von einer Million Mark ausgestattet werden. Der Zweck der Stiftung ist, mittellosen und obdachlos gewordenen Berliner Familien billige und gesunde Wohnungen zu verschaffen. Weiter beschloß der Magistrat, die an der äußeren Peripherie der Stadt belegenen Bauflächen baldmöglichst in Straßen umzuwandeln und denjenigen Unternehmern, die gewillt sind, Arbeiterhäuser für kleine Familien zu errichten, möglichst entgegenzukommen und auch bei Selbstverkäufen von Grundstücken thunlichst die Einrichtung von kleinen Wohnungen zu fördern. Ferner wurde beschlossen, das städtische Obdach durch einen neuen Anbau zu vergrößern. In der nächsten Stadtverordnetensitzung wird Oberbürgermeister Kirschner die Interpellation betreffend die Wohnungsnoth im Sinne der heute gefaßten Beschlüsse beantworten.

Gerichtszeitung.

V **Uerdingen**, 30. Okt. Schöffengericht. In der heutigen Sitzung wurden folgende Sachen verhandelt: Der Ziegelarbeiter Johann B. aus Oppum war wegen Mißhandlung angeklagt. Das Urtheil lautet auf 20 M. Geldstrafe oder 7 Tage Gefängniß. — Wegen Hausfriedensbruchs hatte sich zu verantworten der Revierjäger Franz L. aus Lank. Das Gericht verurtheilte ihn zu 20 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß. — Zu 7 Tagen Gefängniß wurde verurtheilt der Fabrikarbeiter Friedrich St. aus Kaldenhausen. Derselbe war wegen Hausfriedensbruchs angeklagt; außerdem wurde er noch zu 9 M. Geldstrafe oder 3 Tage Haft wegen Verübung groben Unfugs verurtheilt. — Unter der Anklage des Diebstahls stand der Kommis Heinrich R. aus Elverfeld. Das Gericht verurtheilte ihn zu 5 Wochen Gefängniß. — Wegen Betrugs war angeklagt der Handlanger Georg L. aus Bockum. Das Urtheil lautete auf 15 M. Geldstrafe oder 5 Tage Haft. — Der Erdarbeiter Peter K. aus Oppum hatte unbefugter Weise Waffen getragen. Er wurde zu einer Geldstrafe von 30 M. oder 10 Tage Haft verurtheilt. — Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs standen die Schlossergesellen Alois B. und Joseph K., beide von hier, unter Anklage. Sie wurden zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Rheinland und Westfalen.

? **Uerdingen**, 30. Okt. In einer am vergangenen Sonntag stattgefundenen Versammlung des katholischen Bürgervereins unter Anwesenheit des Herrn Billig aus Köln als Vertreter der Raiffeisen-Gesellschaft wurde die Gründung der geplanten Spar- und Darlehenskasse vorgenommen. Denselben traten sofort 47 Bürger als Mitglieder bei. In der gleich darauf abgehaltenen ersten Generalversammlung wurden die einleitenden Geschäfte erledigt und die Wahlen getätigt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Herr Generalagent Heinrich Wanders, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herr Rentner Michael Fischer und als Rechner Herr Stadtverordneter Jakob Stühlen gewählt. Der Vorstand besteht aus 5 und der Aufsichtsrath aus 7 Mitgliedern. Die Genossenschaft führt den Namen: Uerdinger Spar- und Darlehenskassen-Verein, e. G. m. unbeschr. H. zu Uerdingen. Der Geschäftsanteil beträgt 10 M. Das Kassenlokal befindet sich im Hause des Rechners Herrn Jakob Stühlen. Die Kasse, welche sofort ihre Thätigkeit beginnt, nimmt auch Spareinlagen von Nichtmitgliedern, von 1 M. beginnend, entgegen und vergütet dieselben von dem auf den 1. und 15. eines jeden Monats folgenden Tage an mit 4 Proz., sie erhebt für Darlehen 4½ Proz. Der Rechner, sowie sämmtliche Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrathes verpflichteten sich bei einer Strafe von 30 M zur Geheimhaltung der Namen der Spareinleger und Darlehensempfänger. Wir wünschen dem Spar- und Darlehenskassen-Verein, welcher berufen ist, einem längst empfundenen Bedürfnisse des mittleren und kleineren Bürgerstandes abzuhelfen, ein kräftiges Blühen, Wachsen und Gedeihen zum Wohle und Nutzen unserer Vaterstadt.

? **Duisburg**, 30. Okt. Ein Maurerhandlanger stürzte heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr von dem Gerüst eines Neubaues an der Ruhrorterstraße. Die Verletzungen, die der Bedauernswerthe sich zuzog, waren derart, daß derselbe bald nachher starb.

* **Kempen**, 30. Okt. Die an dem Ausbau des hiesigen Rangirbahnhofs der Rheinischen Bahn beschäftigten Arbeiter, welche alle 14 Tage ihren Lohn erhalten und am vorigen Samstag ausgelöhnt werden mußten, waren, so lesen wir in der „Kemp. Ztg.“, gestern Abend noch immer nicht befriedigt. Dieselben warteten von einem Zug zum andern auf den ersehnten nervus rerum, jedoch vergebens. Sie stellten zum Theil die Arbeit ein und hielten sich auf dem Bahnsteig auf, wo es zu Reibereien zwischen ihnen und dem Bahnpersonal kam, so daß die Polizei dazwischen treten mußte. Die Aufregung der ohne Baarmittel dastehenden Leute ist ebenso verständlich, wie es unbegreiflich ist, wie Arbeiter an einem staatlichen Betriebe so lange über den Löhnungstermin hinaus ohne ihr sauer verdientes Geld bleiben können. Wen die Schuld in diesem Falle trifft, wissen wir nicht, jedenfalls ist so etwas nicht in der Ordnung.

* **Süchteln**, 30. Okt. Herr Kreiswundarzt Sanitätsrath Dr. Swienhorst hierselbst blickt in der vorigen Woche auf eine 50jährige Amtsthätigkeit zurück. Der Aerzteverein des Kreises Kempen hatte zu Ehren des Jubilars eine Festfeier arrangirt.

* **Eupen**, 30. Okt. Der hiesige Bau einer großen Westerthalsperre nach den Vorschlägen Intzes ist gesichert.

* **Eupen**, 30. Okt. Die Mörder des Försters Michel, **Rau & Paulsen und François**, sind in der vergangenen Nacht in Scherpenheim (Holland) **festgenommen** worden. Die Verhaftung erfolgte durch die holländische Gendarmerie unter Mitwirkung zweier preußischer Grenzaufseher.

* **Bonn**, 30. Okt. Im benachbarten Rheinbach entwendete ein Dieb — anscheinlich ein „Kenner“ — aus der Villa des geistlichen Rektors Dr. Schlünkes vom Progymnasium mit sonstigen Werthsachen ein Gemälde Van Dycks, das die Anbetung der hl. drei Könige darstellte. Die Dame des Hauses sah im Wohnzimmer und hörte Geräusch im Salon, glaubte aber, es sei die Magd. Kurz darauf sah sie einen feingekleideten Fremden durch den Garten sich entfernen, eine Rolle unter dem Arm. Der Dieb hatte, wie die „Rh.-W. Ztg.“ meldet, das Bild aus dem Rahmen geschnitten.

* **Münster i. W.**, 30 Okt. Herr Dr. Niessen (Siegau) wurde laut „Köln. Volksztg.“ zum Direktor des hiesigen Musikvereins an Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors Grimm gewählt.

Landwirthschaft und Gartenbau.

○ **Ein neues Gebiet für den gemeinsamen Absatz ländlicher Produkte**, hier vor allem der Kartoffeln, scheint sich den landwirthschaftlichen Genossenschaften zu eröffnen durch den neuerdings in Arbeiterkreisen mehrfach erörterten gemeinsamen Kartoffelbezug. Es werden also auf Seiten der Arbeiter sogenannte Einkaufsgenossenschaften gebildet, als deren Träger sich wohl am besten Arbeitervereine oder Zahlstellen der einzelnen Gewerkschaften empfehlen. Wenn nun die Verwirklichung dieses Gedankens in diesem Herbste wohl vielfach noch auf Schwierigkeiten stößt, weil manchen Arbeitern nicht genügend Geldmittel zum Ankauf einer größeren Menge Kartoffel zur Verfügung stehen, so sollte der Plan für den nächstjährigen Winter jedenfalls fest ins Auge gefaßt werden. Demgemäß muß nun für die Zukunft zunächst an die Kapitalbeschaffung gedacht werden. Dies kann wohl am besten geschehen durch die Einrichtung von besonderen Sparkassen, in welches jedes Mitglied der Bezugsvereinigung etwa 50 Pfg. wöchentlich einzahlt. Der gemeinsame Bezug guter, aber auch billiger Kartoffeln ist für den Arbeiterstand von großer Bedeutung. Im Herbste, wenn die Kartoffeln geerntet werden, sind die Preise meist niedrig, sodaß es z. B. in diesem Jahre möglich ist, allenthalben zu 2,50 bis 3,00 M. pro Zentner franko Keller Kartoffeln einzukaufen. In solchen Städten nun, wo die Landbahnen zu wenig beibringen, kann durch Bezüge aus anderen, mehr produzirenden Gegenden nachgeholfen werden. Im Winter dagegen, namentlich in solchen mit langandhaltendem Frostwetter, durch welches die Zufuhren oft auf längere Zeit erschwert oder gar unmöglich gemacht werden, tritt nicht selten eine große Preissteigerung für die Kartoffeln ein. Muß dann die Arbeiterfrau solche zu jeder Mahlzeit pfundweise einkaufen, so bezahlt sie nicht selten den doppelten und dreifachen Preis, zu dem man im Herbste den Vorrath einkellern konnte. Tritt dann im Winter Arbeitslosigkeit ein, wenn auch nur vorübergehend, so muß in solchen Familien, durch die vertheuerten Lebensmittel veranlaßt, die größte Noth entstehen. Vielfach wird der gemeinsame Bezug von Kartoffeln dadurch erschwert werden, daß den einzelnen Arbeitern nicht genügend große Kellerräume zur Unterbringung größerer Kartoffelvorräthe zur Verfügung stehen. Zu erwägen wäre da, ob hier nicht dadurch Abhülfe geschaffen werden könnte, daß man gemeinsam größere Kellerräumlichkeiten miethet, um hier die Kartoffeln unterzubringen. Auch werden die Baugenossenschaften für Arbeiterwohnungen besonders dafür sorgen müssen, daß mit Rücksicht auf oben genannten Zweck genügend Kellerräume in den einzelnen Wohnungen geschaffen werden. Es dürfte deshalb im Interesse aller Arbeiter liegen, wenn schon jetzt in den Versammlungen darauf hingewirkt wird, daß im nächsten Jahre allgemein derartige Bezüge ermöglicht werden. Aber auch die ländlichen Genossenschaften sollten zu diesem Zwecke sich möglichst zeitig mit den städtischen Bezugsvereinen in Verbindung setzen.

Lokales.

** **Krefeld**, 31. Okt. Die Markthalle bleibt am Donnerstag, den 1. November cr., geschlossen.

** **Krefeld** 31. Okt. Der kathol. kaufm. Verein „Prudentia“ beabsichtigt, demnächst Unterrichtskurse in Englisch und Französisch (System der Berlitz School) einzurichten. Diejenigen Herren, welche daran theilzunehmen beabsichtigen, wollen ihre Namen in die im Vereinslokal (Restaurant Hansen, Friedrichstraße) aufliegenden Listen einzeichnen.

** **Krefeld**, 31. Okt. Die Gewinnliste der jüngsten Bazar-Verloosung zum Besten des hiesigen Zweigvereins vom Rothen Kreuz können wir erst heute Abend zur Veröffentlichung bringen, da uns das betr. Manuskript erst im Laufe des heutigen Vormittags zuging.

** **Krefeld**, 31. Okt. Der Eingang zur Stadthalle für die heutige Kammer-Musik-Aufführung des Kölner Gürzenich-Streichquartetts findet von der Hubertusstraße aus statt.

** **Krefeld**, 31. Okt. Laut einer im Anzeigentheil enthaltenen Bekanntmachung des kaiserlichen Postamts findet des Allerheiligenfestes wegen die Auszahlung der Alters-, Invaliden- und Unfallrentenbeträge am Freitag, 2. November, statt.

** **Krefeld**, 30. Okt. In den dunkelen Erdtheil, nach Ostafrika, führt uns die neue Reise im Kaiser-Panorama. Wir haben dort Gelegenheit, Land und Leute auf einer unserer Kolonien näher kennen zu lernen und den Regierungs-Plantagen dortselbst einen Besuch abzustatten. Die interessanten Bilder zeigen uns den Hafen von Dar-es-Salaam, die Stadt selbst mit ihren sonderbaren Häusern und Straßen, belebt von den Eingeborenen; ferner die Stationen Tanga, Kwai und Panani, die Uferszenerien am Pangani-Fluß, Vegetationsszenerien in landschaftlich schönen Gegenden mit ihren riesigen Wald- und Schirmpflanzen, den Urwald, dann aber auch geordnete und fruchtbringende Ländereien, auf denen die Eingeborenen mit Anpflanzung von Kaffee, Tabak u. s. w emsig beschäftigt sind. Weitere fesselnde Ansichten gewähren Ufsambara mit den Hütten der Eingeborenen, die Gebirgsfernsichten u. a. Diese Serie bleibt nur bis einschließlich Samstag ausgestellt.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Unter vorstehender Rubrik gelangen Zuschriften aus dem Leserkreise zur Veröffentlichung und zwar unter Verantwortlichkeit der Einsender selbst, welche ihren Namen der Redaktion mitgetheilt haben. Anonyme Zuschriften finden keine Aufnahme. Die Redaktion wirkt bei diesen Veröffentlichungen nur insoweit mit, daß sie die ihr zugehenden Zuschriften darauf prüft, ob sie sachlich gehalten und in der Form nicht verletzend sind. Im Uebrigen wird die Redaktion den Erörterungen unter vorstehender Rubrik möglichsten Spielraum lassen.

Erbreiterung der Hochstraße. Von wie großem Interesse die Frage der Erbreiterung der Hochstraße ist, bewirst die Thatsache, daß der öffentliche Meinungsaustausch darüber schon recht nett in Fluß gekommen ist. Mit Recht wird hierbei mehrfach darauf hingewiesen, welche Fehler vor dreißig Jahren gemacht worden sind, und wie wir es heute, wenn man damals einen weiteren Blick und größeren Gesichtspunkt gehabt hätte so herrlich weit gebracht haben würden. Das ist ja alles ganz gut und schön, nützt aber leider nicht viel. Es heißt bekanntlich ein altes Sprüchwort: „Wenn das Wort „Wenn ich“ wir, wär mancher Bauer ein Edelmann.“ Genau so geht es auch mit den vielen „Wenns“, die bei dieser Gelegenheit klagend zum Ausdruck kommen. Wir leben nicht in der Vergangenheit, sondern in der Gegenwart, und wir haben uns lediglich damit zu befassen, was wir jetzt thun können bezw. thun wollen, um einer Blamage vor der Nachwelt zu entgehen. Daß die Erbreiterung der Hochstraße ein Bedürfniß ist, kann wohl kaum mit Erfolg geleugnet werden. Die Anlegung zweier Geleise für die Elektrische Bahn steht ja nun noch außer Frage. Wie es dann aber mit der Sicherheit des Passantenverkehres bestellt sein wird, wenn die elektrischen Straßenbahnwagen von einem und dem andern Ende einander entgegenfahren, das male man sich nur einmal aus. Man springt, um dem einen Wagen auszuweichen, in der Eile auf das andere Geleise, um von dem von der anderen Seite kommenden Wagen erfaßt zu werden. Die Möglichkeit derartiger Unglücksfälle kann doch im Ernste nicht bestritten werden. Ich wenigstens möchte meine Kinder dann nicht mehr über die Hochstraße schicken. Die Ableitung des starken Fuhrverkehrs von der Hochstraße ist geeignet, die Gefahr zu mildern, kann sie aber keineswegs beseitigen. Leider aber scheint man auch jetzt, da man die Frage aufs Tapet brachte, nicht früh genug aufgestanden zu sein. Die Frage ist anzeschnitten worden anläßlich der Neubauten, welche die Firmen Hettlage und Aurhein an der Hochstraße bei der Rheinstraße aufführen wollen. Inzwischen hat Herr Seidel sich ein schönes anderes Kaufhaus aufgerichtet, das, wenn die beiden Fronten der Neubauten der erstgenannten Firmen zurückspringen würden, als ein überaus störendes, monumentales Hinderniß in die Passage hineinragen würde — das Monument eines, wie mir scheinen will, gerade jetzt wieder begangenen schweren Fehlers. Warum hat man nicht bei dem Seidel'schen Neubau die Erbreiterung des Trottoirs ins Auge gefaßt? Hätte man da zugegriffen, so könnte man jetzt den Aurheinschen und Hettlageschen Neubau lassen, und indem ein ganzer Häuserblock gerade an der wichtigen Verkehrsecke an der Rheinstraße zurückgerückt würde, wäre ein schöner und sehr verkehrender Anfang gemacht. Nachdem das aber versäumt worden ist, denke ich mir den Zustand, wenn rechts und links vom Seidel die Neubauten zurückgeschoben werden, geradezu scheußlich. — Nun wird weiter die Frage des Vortheils oder Nachtheils der Interessenten der Hochstraße erörtert, die gewiß sehr schwer in die Waagschale fällt. Die einen sagen, die dortigen Haus- und Ladenbesitzer würden nur Vortheile haben, müßten deshalb zu den Kosten mit herangezogen werden. Andere verneinen einen Vortheil ganz entschieden und halten die Zahlung einer beträchtlichen Entschädigung für geboten. Ich meine, in Bausch und Bogen läßt sich das nicht entscheiden. Ein Beispiel: Ich kann mir sehr gut denken, daß die Firma Hettlage wesentliche Vortheile von der Erbreiterung haben würde. Herr Aurhein dagegen hat die große Front an der Rheinstraße und braucht deshalb auf die Fronte an der Hochstraße viel weniger Werth zu legen. Aehnlich dürfte die Sache bei Kirschgens u. Heider liegen. Man wird sich da schon der Aufgabe unterziehen müssen, Vortheile und Nachtheile sorgfältig gegeneinander abzuwägen. Denn wenn auch gewiß der Grundsatz seine Berechtigung hat, daß die Interessen der Einzelnen sich denen der Allgemeinheit unterzuordnen haben, so wird man doch andererseits die in Krefeld bewährte Regel befolgen, die berechtigten Privatinteressen thunlichst zu schonen. Wie man sieht, ist die Frage eine ungeheuer schwierige und subtile und vor allem — kostspielige. Und wenn man an den Kostenpunkt denkt, dann kann man weiterhin der Erwägung nicht entgehen, ob gerade die gegenwärtige Zeit, die zur Sparsamkeit auf allen Gebieten drängt, geeignet ist, eine so große wirthschaftliche Angelegenheit ins Werk zu setzen. Wie gesagt: Ich bin im Prinzip durchaus ein Anhänger der Erbreiterung der Hochstraße. Aber ich halte es für nothwendig, die Frage auch vom Gesichtspunkte der Opportunität aus zu behandeln. Schließlich möchte ich an einen vortrefflichen Hinweis anknüpfen, der in dem Artikel unter dieser Rubrik in der gestrigen Mittagausgabe enthalten ist: an den Hinweis nämlich auf die Wichtigkeit passabler Verbindungswege vom Westen nach dem Osten. Hier scheint mir eine Aufgabe vorzuliegen, die doch wesentlich wichtiger ist, als die der Erbreiterung der Hochstraße. Man bedenke doch, wie sehr sich Leben und Verkehr Krefelds mit unverhältnismäßiger Konsequenz immer mehr nach dem Osten zieht. Die Verlegung des Bahnhofes, der Linner Hafenbau werden diesen „Zug nach Osten“ immer mehr begünstigen. Sorgen wir nicht mit der Zeit für eine breitere, breitere, weniger behinderte Verbindung zwischen Osten und Westen, dann wird die Gefahr der Isolirung des westlichen Stadttheils immer größer. Hier aber stehen noch viel mehr Interessen auf dem Spiele, und wie mir scheinen will, nicht nur Privatinteressen, sondern auch solche der Allgemeinheit. Wir möchten also die in Betracht kommenden einflußreichen und schließlich ausschlaggebenden Faktoren auf das alte lateinische Wort aufmerksam machen: Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem! Was du auch treibst, handele klug und bedenke das Ende!

Briefkasten der Redaktion.

Langjähriger Abonnent. Um in die pharmazeutische Lehre eintreten zu können, ist bis heute nur die Berechtigung zum Eintritt in die Obersekunda erforderlich, vorausgesetzt, daß man die Untersekunda an einer solchen Schule absolvirt hat, wo Latein und Griechisch als Hauptfächer betrieben wurden. Doch ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß in Kürze eine Aenderung eintreten wird, welche darin besteht, daß der Besuch des Gymnasiums bis Oberprima inclusive verlangt wird. Es ist sehr zu empfehlen, schon vor Beginn der Lehre sich von einem Fachmanne in der Chemie unterweisen zu lassen, da diese Wissenschaft von den meisten Apothekenbesitzern verlangt wird. Nach der Lehrzeit, welche im Durchschnitt drei Jahre dauert, hat der Pharmazeut das Gehilfenexamen zu machen; dasselbe wird bei der betr. Königl. Regierung gemacht, in deren Bezirk der zu Prüfende die Lehre bestanden hat. Alsdann folgt eine drei Jahre dauernde Konditionszeit; letztere kann, was sehr empfehlenswerth ist, auch im Auslande absolvirt werden. Nun folgt der dreisemestrige Besuch einer beliebigen Universität. Die Ausbildung beendet nach dem 3. Semester das Staatsexamen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.“)

= **Hamburg**, 31. Okt. Das Maximum über 765 mm erstreckt sich von Südeuropa bis Mitteldeutschland, das Minimum unter 750 mm westlich von Schottland und den Nigabusen. In Deutschland ist es mild, im Nordwesten theilweise heiter. Meist mildes und trockenes Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Gegen die Konvention der Linoleumfabrikanten.** Wir haben schon gemeldet, daß der Verband der Teppich-, Linoleum- und Möbelstoffhändler Deutschlands Stellung gegen obige Konvention nehmen werde. Dasselbe werden, wie wir hören, demnächst auch die deutschen Tapetenhändler thun.

Berlin, 30. Okt. 1900.

Erklärung der Abkürzungen. B. = Brief, G. = Geld, bez. = bezahlt; Ult. = per ult. d. M. bezahlt oder nach weiter zu vertragen; bG. = bezahlt und Geld, bB. = bezahlt, aber noch weiter zu vergüten; B. = Schluß auf Brief, b. B. = erst Ende des Monats zu erfüllen; 000 = gestrichen, d. h. es kam heute kein Geschäft zu Stande.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 bB
	3 Monate	84.10 B	Petersburg	8 Tage	215.35 B
Madrid	14 Tage	61.50 B		3 Monate	212.35 B
	60 Tage	—.—	Stockholm	8 Tage	112.35 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramme in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Schatz 1900	4	000.00	Ostpreuß. do. IV. V.	3½	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	3½	96.10 B	do. do. 1897	3½	00.00
do. do.	3	86.10 B	Pr. Staatsanl. 94	4	102.75 B
do. do.	3	87.90 B	do. do. 96 98	4	102.75 B
Preuß. Kons. Anl.	4	102.50 B	Rheinprov. Obligs.	4	102.00 B
do. do.	3½	96.10 B	do. V. VII.	4	102.00 B
do. do.	3	87.30 B	do. X. XII. XVII.	4	00.00
Berlin. Stadt-Anl.	3½	96.75 B	do. IX. XI. u. XIV.	4	102.75 B
Breslau. 1900	4	00.00 B	do. XVIII.	4	102.00 B
Düsseld. Stadt. 99	4	100.25 B	do. XIX. auf 1905	4	00.00
do. do. 98 99 94	4	00.00	do. XXI.	4	102.00 B
Duisburg 92. 93. 99	4	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	97.75 B
do. von 1896	4	00.00	do. Bap.-Rente	4½	00.00
Ruhrt. Stadt-Obligs.	4	99.50 B	do. Silb.-Rente	4½	96.70 B

Industrie-Aktien.

Accumul. Boese		122.00 bB	Hamburg. Packett.		124.90 B
Allgem. Elektricität	15	214.75 B	Köln-Müsen	4	74.25 B
Bankf. Egb. u. Jnd.	0	46.50 B	Löwe & Co.	4	331.00 bB
Bismarckhütte	0	235.25 bB	Oesterr. Nordwestb.	0	121.00 B
Concord. Bergw.-A.	21	253.25 bB	Rixdorfer. B. Spier	12	167.25 B
Concordia Spinnerei	17	204.00 B	Nordd. Lloyd (100)	0	124.50 B
Consolidation	25	327.75 B	Nordd. Wollk. A.	0	156.50 B
Dampfschiffahrt-Hecht	4	88.00 bB	Rhein. Chamotte	0	130.50 bB
Deutsche Ost-Südbk.	12	331.00 bB	Rhein.-Westf. Kalkw.	0	103.75 B
Dortm. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elektr.-Ges.	15	187.25 B
" Union-Brauerei	13	000.00	Stolberg Zinkh.-A.	0	123.25 bB
" Kronenbrau	13	220.00 bB	Stolb. Zink A.-A.	0	122.75 B
" Union-Brauerei	13	000.00	Tuchf. Aachen ag.	0	83.50 B
Dynamite Trust	10	149.00 bB	B. Köln.-Rottw. Pulv.	12	195.00 B
Eschweiler Bergw.	20	214.60 bB	Verein. Spinn. Giesl.	0	000.00
" Gilsau	20	145.00 bB	Westf. Draht-Ind.	0	141.00 B
Gel. Hesische Unteren.	20	127.75 bB	Westf. Stahlwerke	0	154.25 bB
Herrenhof. Masch.	20	52.80 B	Wittener Gußstahl	0	150.00 bB
Hagen. Kuckstadt	0	86.25 bB	Worms-Brauer	0	127.00 B

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind		00.00	Hörder Hütte		97.75 B
Allg. D. Kleinbahn		101.00 B	Prinzenhütte		88.50 bB
Dortmunder Union		109.75 B	Laurahütte		88.50 bB
		93.00 B	Nordd. Lloyd		000.00
Düsseld. Draht-Ind		000.00	Ob.-Westf. Kalkwerke		000.00
Ehrest. Nordlabrik		93.50 B	Schalker G. u. H.		93.00 B
Gelsenkirchener		98.50 B	Schuckert Elektr.		114.40 B
Hannover		88.30 B	Siemens & Halske		99.00 B
			Westf. Draht-Ind.		00.00

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maastricht		32.00 B	Gotthardbahn		143.00 bB
Deutsche Kleinbahn		123.70 bB	Italien. Südbahn		130.50 B
Dortm.-Gr.-Ensch.		49.40 B	Mittelm.		98.10 B
Aachen-Rüchen		35.50 B	Jura-Sim.-ung. Bb.		92.10 B
Weltf. Eisenbahn		119.90 B	Lüttich-Limburger		00.00
Warschau-Wiener		000.00	Ung. Ga.-Franz.-Bahn		109.40 B
Ruhrort-an-Rotterd		000.00	Schweiz. Zentralb.		151.40 B
Canada-Pacific		85.40 B	" Nordostb.		89.25 B
Nordd. Lloyd A.-A.		74.00 B	" Unionb.		83.75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

60. Dop.-Pfd. unk.	4	98.00 B	Pr. Centr.-Cdt. 97.98	4	90.20 bB
" " unk 1905	4	98.00 B	" 1896 unk 1905	4	90.20 B
Pomm. Hyp.-Pfd. 1904 ult.	4	98.50 bB	" Ser. XV-XVIII	4	90.00 B
" 1905 ult.	4	98.50 bB	" Ser. XVI. XIX	4	90.00 B
Preuß. Bd.-Cr.-Pfd. I.	4	00.00 B	" XVIII 1905	4	90.00 B
" II.	4	107.50 B	" XVIII 1909	4	90.00 B
" III.	4	107.50 B	" XVIII 1904	4	90.00 B
" XIII.	4	98.75 B	" XIX. 1909	4	90.00 B
" "	4	98.75 B	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	90.00 B
Preuß. Ctr.-Bd. 98.99	4	98.00 bB	" " 1904	4	90.00 B
" 1900 unk 1900	4	98.00 bB	Weltf. Bod.-Cr. 1904	4	90.00 B
" 1904 unk 1900	4	98.00 bB	" " 1905	4	90.00 B
" 1896 unk 1906	4	98.00 bB	" " 1907	4	90.00 B
" 1899 unverlosb.	4	99.90 bB	" " 1909	4	100.00 B

Bank-Aktien.

Berl. Diskonto-Ges.		126.50 bB	Oesterr. Kredit-Akt.		137.50 B
Anderbanker Bank			Köln. Privatbank		102.50 B
Bank f. elektr. Unter.		124.00 B	Mitteldeutsche Bank		102.50 B
Bank f. Bk.-Westf.		000.00	Nieder. Kred.-Anst.		102.50 B
Barmer Bankverein		124.25 B	Pomm. Hyp.-B. A.		102.50 B
Berg.-Märkische		146.00 B	Preuß. Bodenkr.-B.		102.50 B
Berg.-Mk. Ind.-Bef.		000.00	" Hyp.-Akt.-Bef.		102.50 B
Berlin. Hand.-Ges.		151.00 bB	" Hyp.-Akt.-Bef.		102.50 B
" Wechselbank		103.00 B	Pfandbr.-Akt.		102.50 B
Deutsch. Bk. a. St.-A.		115.10 B	Reichsbank		147.75 B
" Handl.-Gesellsch.		107.00 bB	Rhein. Bk. Mülheim		88.25 B
" Genossensch.-B.		111.00 B	Rhein.-Westf. Bk.-A.		125.00 B
" Hyp.-B. Berl.		115.10 bB	Schaaffh. Bankv.		125.00 B
Dortm. Bankverein		000.00	Schlesisch. Bankv.		124.50 B
Düsseldorfer Bankv.		114.50 B	Südd. Bodenkr. Bank		102.50 B
Elberfelder Bankv.		000.00	Westdeutsche Bank		117.90 B
			Westfäl. Bank		115.00 B

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 30. Okt. Deutsche Plätze f. 122.80. London f. 100.00 Chef London, Mittelsicht 25.14 ½. Chef Paris 100.12½ B. 100.25 Br. Auszahlung Deutschland (Ber.- und Hbrg.) 122.80. Deutschland 4 Mt. 122.90. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* Amsterdam, 30. Okt. Wechsel. Paris Chef 48.08½ f. 48.08½. Reichsbank-Giro 58.93. Deutsche Bankplätze kurz 58.95 bis 58.15. Petersburg 3 Mt. 125.60.

* Wien, 30. Okt. Deutsche Plätze 117.73. Warschauer 117.75.

* Petersburg, 30. Okt. Wechsel auf London 3 Monat 93.75. Paris 1 Monat 37.40. Berlin 4 Monat 45.80. Chef Berlin 46.27½.

* Mailand, 30. Okt. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 139.80. auf Paris lang 105.80.

* Rom, 30. Okt. Wechsel auf Berlin 129.80.

* Paris, 30. Okt. Deutsche Plätze 121 ⅛.

* London, 30. Okt. Deutsche Bankplätze 20.69. Wien 12.47. Petersburg 24⅝. Paris 25.32.

Baumwolle.

* Bremen, 30. Okt. Upland. middl. garefair 49⅛. Umsatz ruhig.

* Havre, 30. Okt. Baumwolle, Sept. 45.— Fest.

* New-York, 30. Okt. Baumwolle 9⅛. Orleans 9. Zufuhr 64000 C., Export nach England 42000 B., dem Kontinent 9000 B. Lieferung: Okt. 8.93. Nov. 8.93. Dez. 8.96. Jan. 8.97. Feb. 8.97. April 8.97. Tendenz: Beteiligte sich auf Deckungskäufe und schloß behauptet.

Viehmärkte.

* Rheinberg, 31. Okt. Schweinemarkt findet hier statt am Dienstag, 6. November. Standgeld wird nicht erhoben.

* Bonn, 30. Okt. Zugetrieben zum heutigen Schweinemarkt ca. 100 Stück. Die Altersmischung wurde mit 2 00 2 25 M. bezahlt. Nächster Markt: Dienstag, 6. Nov.

* Elten, 30. Okt. Viehmarkt. Zugetrieben 782 Stück Rindvieh, 188 Paaren resp. Stücken, 2400 Schweine, 609 Kälber, 274 Schafe. Gewonnen: Qual. 60-63 M. 56-58, 3. 50-52. Bauern resp. Mutter 53-60 M., Schweine 50-58 M., ungek. 50-60 M pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36-45 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht, handel langsam.

* Hamburg, 31. Okt. Viehmarkt. Zufuhr: 1605 Rinder, 1a. Ochsen u. Bullen 61.50-63, IIa 56-59, IIIa bis 56 00 58.50. ältere 50 00 53, geringere 45-48, Kühe und Rinder 49 58.00 M. 50 Kilo mit 20 Tara. 2101 Schafe, Hämmel 58-60, Lämmer 52-55, ausnahmsweise 58-60 M. 8317 Schweine, schwerer 54-56, gute leichte 53-56, geringere 50-52 M.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000,
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Peters & Co.
Krefeld, 30. Okt.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nchm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.45	169.05	Souvereigns	20.40
Rotterdam		Ult.			ausländ. Noten	20.42
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.—
Brüssel		Ult.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.46	20.42	Dollar-Noten	4.20
do.	1 L.	Ult.		20.43	holländ.	169.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.60	81.30	amerikan. Gold	4.17
do.	100 Frc.	Ult.			" Noten	4.18
Italien. Plätze		k.S.	77.25	76.65	Oesterreich.	84.40
do.		Ult.			Schweizer	80.60
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.25	80.95		

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Kassirers: „Safes".
Unbeschränkte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung die auf Wiederruf bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½ %, und 4 % Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Baldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 30. Okt. Bericht der Seidenproduzenten-Einkaufs-Gesellschaft. Es sind heute zur Benutzung gekommen: 34 Kref. 2271 Mülheim, 1.—3. Okt. 834 Kref. 56.528 Mülheim. Total: 868 Kref. 58.799 Mülheim.

Frucht- und Viktualienmärkte.

Berlin, 30. Okt. Produktenbörse. Es notierten: Per 1000 Kilo: Weizen I. Qual. 16.96. 2. 16.68. 3. 16.40. Roggen, I. Qual 14.69. 2. 14.38. 3. 14.06. Gerste I. Qual. —.—. 2. —.—. 3. —.—. Hafer, feiner I. Qual. 16.88. 2. 16.56. 3. 16.25. Mais 1. Qual. 13.00. 2. 12.50. Kartoffeln 4.50. Stroh per Schock 40.—. Heu per Zentner 4.80.—. Butter per Kilo 1.90. Alles per 1000 Kilo ohne Sack per 100 Kilo netto.

Köln, 30. Okt. Gemüse- und Obstmarkt. Butter- und Eiermarkt. Es waren angefahren etwa 12.000 Stück Eier und bedeutende Mengen Butter und Käse. Hier kosteten 120-130 M. das Pfd. (Eier et Käse). Preise per 100 Kilo: Butter 90 100 M. das Pfd., Käse I. Sorte 75. 2. Sorte 50. Alles per Pfd. Nächster Markt: Dienstag, 6. Nov.

Elten, 30. Okt. Butter- und Eiermarkt. (Zuschußtelegramm.) Kartoffeln wilde 1.00 1.20. Magnum bonum 2.50 3.00. Odenwälder 5.00 6.00. Kälber alte 1.50 1.80. junge 1.20 1.60. Schweine alte 1.50 1.80. junge 1.80 bis 2.50. Hammel 3.4. Hühner 3.80 4.00. Rebhühner das Stück 1. junge 1.60. Gänse alte 1. junge 1.20 M. p. p. Enten 2.30 2.50. Hühnchen 2.00 bis 2.10 M. pro Stück. Kanarien 3.00 3.25. Kaninchen 1.40 1.50 M. pro Stück. Neue Kartoffeln, weiße 5.00 6.00, rothe 5.60 6.40. Birnen 8.10.00 M. Aepfel 12.20 M. Eier die Mandel 8.25. Weißkohl 10.20 M. pro St. Blumenkohl 10-35 Pfg. per St., Bohnen zum

Bremerhaven 0.00 0.00 M. Hafer 0.00 0.12 M. Bruchreis 0.00 0.58 bis 0.60. Mindestpreis von der Börse 140.155. vom Bund 118.132. Gold-Reichs 132.168. Hausmannsstift 112.135. Silbermünzenkurs 0.70 0.80. Schweinsschmalz 145.155 M. das Pfd.

* New-York, 30. Okt. Waaren-Schlußpreise.

Rother Winterweizen	70¾	70¾	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Weizen Oktober	70¾	70¾	Zucker, fair refining	4¼	4
" Dezember	70¾	70¾	Petroleum		
" März	73¾	73¾	" (robes (Bark.)	8.75	8.75
" Mai	74¾	74¾	" Stand. ndy.	7.45	7.45
Mais Oktober	44¾	44¾	" Philadelphia	7.40	7.40
" Dezember	41¾	41¾	" Pipe l. Certif.	110	110
" Mai	41¾	41¾	Getreidefracht	3¾	3¾

Weizen eröffnete stetig mit etwas niedrigeren Preisen, stieg dann in Folge von Deckungen, schwächte sich später wieder ab, weil die Ernteschätzungen in Argentinien in Abrede gestellt werden, stieg aber später wieder auf reichliche Deckungen der Publikum und schloß stetig. Mais, anfangs träge, stieg sodann auf Deckungen und nasses Wetter im Westen, sowie auf erwartete Abnahme in den Zufuhren und schloß stetig. Kaffee befestigte sich auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre und schloß stetig.

* Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten. Die sichtbaren Vorräthe von Weizen betragen 59.773.000 Bushel, gegen 58.313.000 Bushel in der Vorwoche, von Mais 8.144.000 Bushel gegen 8.914.000 Bushel in der Vorwoche.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirtschaftskammern
vom 29. Okt. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ackermark	147-148	136-140	135-145	132-155
Mittelmark-Prignitz	142-148	138-144	130-138	128-153
Lausitz	153-155	142	140	140-148
Magdeburg	147	150	150	145
Erfurt,	142-150	147-150	150-160	125-145
Danzig	142-150	142-150	140	128-145
Gegirk Stettin	141-150	138-140	134	128-138
Posen	140-150	138-140	134	128-138
Breslau	139-150	140-146	136-145	128-138
Hannover Süd	144-150	144-152	145-165	132-158
Kiel	144	145	145	132-158
Münsterland	140-148	143-150	—	—
Kassel	154	155	—	133
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	143	143	150
Stettin (Stadt)	142	136	134	132
Königsberg	142	136	136	132
Breslau	152	146	144	138
Posen	150	142	144	138
Mannheim	145	147½	—	132
Hamburg	145	134	—	132

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Forstreifschule) 31. Okt.

Barom. reduz.	Feuchtigkeit	Niederschlag	Bewölkung	Temperatur			Wind	Bemerkungen
				Celf. Reaum.	Celf. Reaum.			
753	95	10	6	9°	7°	Maximum	SW 1	
756	93	10	—	8°	7°	10° 8°	W 1	
757	93	10	—	8°	7°	Minimum	SW 1	
760	99	10	—	9°	7°	8° 6°	S 2	

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 9° Cels. (7° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des beschrieben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Paletots

Größte Auswahl! Billigste streng feste Preise!

Max Hoffmann

nur Hochstr. 41, Krefeld, nur Hochstr. 41

Spezialität: Herren- und Knaben-Garderoben.

Meine Verkaufsräume sind bedeutend vergrößert und tageshell.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Donnerstag um ½8 Uhr Vortrag eines Missionspaters für die Erstkommunikanten aus den Jahren 1898, 1899 und 1900 und für die Schulkinder, welche schon gebeichtet haben.

Kapuzinerkirche.

Donnerstag, den 1. November: Fest Allerheiligen. Hl Messen ½6, ½7, 7 und 8 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr feierliches Hochamt. 3 Uhr Schluß der Rosenkranzandacht.

Freitag um 8 Uhr hl. Messe. Abends 7 Uhr Armenseelenandacht mit Predigt.

Samstag um ½6 Uhr Armenseelenandacht.



Statt jeder besondern Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief plötzlich mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Wilh. Overlack

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Krefeld, den 30. Oktober 1900.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. November, Morgens 9¾ Uhr, vom Sterbehause Gartenstraße 43 aus statt, wozu wir hiermit alle Verwandte und Bekannte freundlichst einladen.

Konserven! Konserven!

In Folge überaus günstiger, ganz enormer Einkäufe — waggonweise — gegen gleich baare Kasse bin ich im Stande zu folgenden staunend billigen Preisen verkaufen zu können:

	1 Pfd.	2 Pfd.		1 Pfd.	2 Pfd.
Junge Erbsen	28 Pfg.	45 Pfg.	Perlbohnen	40 Pfg.	60 Pfg.
" " Ia.	32 "	52 "	Dicke Bohnen	45 "	70 "
" " mittelfein	40 "	65 "	" " Ia.	60 "	105 "
Kaiserschoten	75 "	140 "	Bruchspargel	60 "	100 "
Schnittbohnen Ia.	35 "	50 "	" extra stark	75 "	135 "
Brechbohnen	35 "	50 "	Stangenspars. mittel II	60 "	105 "
Wachsbohnen	35 "	50 "	" I	80 "	145 "

Bei Abnahme von 10 Dosen billiger.

Größte Auswahl in Früchten-Konserven.

Ich mache darauf aufmerksam, daß meine Konserven von den bedeutendsten und größten Fabriken bezogen, deren Erzeugnisse wegen ihrer vorzüglichen Qualitäten überall rühmlichst bekannt und mit Vorliebe gekauft werden. — Bazar-Waare führe ich nicht.

Krefelder Butterhaus

64 Hochstraße 64.

Größtes Spezialgeschäft für Butter, Eier, Käse und Konserven.

Kathol. Jünglings-Verein.

Zur Feier des Patronats-Festes
Sonntag, den 11. November 1900, Morgens 7 Uhr
Gemeinschaftliche hl. Kommunion
in der Dionysiuskirche.

Sonntag, den 25. November 1900, Abends 7½ Uhr, im großen Saale der Stadthalle:

Fest-Spiel.

Das Heiligthum von Antiochien,

Von Ferd. Ludwigs.

Mit Männerchören, Soli und Klavierbegleitung.

Komponirt von F. Koenen, Dom-Kapellmeister.

Preise der Plätze:
1. Platz 1 M., 2. Platz 0.75 M., Gallerie 0.50 M.

Karten sind zu haben bei Jean Angerhausen, Hochstr., im Vereinslokale J. Kamper, Dionysiusplatz, sowie bei den Mitgliedern.

Der Vorstand.

Osterath. 1182

Diejenigen, welche sich für das Zustandekommen eines **Fackelzuges am Martins-Abende** interessiren, werden zu einer

Besprechung

auf Donnerstag, den 1. November (Allerheiligen), Nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn Buscher eingeladen.

Mehrere Mitbürger.

Drucksachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Neu! Neu! Neu!

Riesen-Bazar

Hochstraße 116, Krefeld, Hochstraße 116,

Eröffnung heute Mittwoch Abends 6 Uhr.

Größte Auswahl in Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren,

sämmtlichen

Haus- und Küchen-Geräthen,

sowie Luxus-, Galanterie- und Spielwaaren.

Abtheil. Steingutwaaren.

Tassen blau Zwiebelmuster	Paar	8 Pfg.
Speiseteller glatt	Stück	5 Pfg.
Speiseteller gerippt	Stück	6 Pfg.
Gewürztönnchen blau Zwiebelmstr.	Stück	8 Pfg.
Zahnbürstenschalen	Stück	4 Pfg.
Waschbecken extra groß	Stück	25 Pfg.
Oel- u. Essigkrüge	Stück	25 Pfg.
Wasserkannen	Stück	25 Pfg.
Suppenterrinen in großer Auswahl		
Eß-Service in allen Preislagen.		
Wasch-Garnituren in großer Auswahl.		

Abtheil. echtes Porzellan.

Tassen weiße	6 Paar	50 Pfg.
Tassen mit Goldrand	4 Paar	50 Pfg.
Tassen mit bunten Blumen	3 Paar	50 Pfg.
Kaffeekannen extra große	Stück	25 Pfg.
Milchtöpfe mit bunten Blumen	von 7	Pfg. an.
Kaffeebecher mit bunten Blumen	von 6	Pfg. an
Dessertteller mit Goldrand	Stück	10 Pfg.
Kuchenteller mit bunten Blumen	Stück	25 Pfg.
Speiseteller echt Porzellan, dick,	Stück	10 Pfg.
Vorrathstonnen Streublumenmuster		25 Pfg.
Kaffee-Service theilig		2.20 Mark

Abtheil. Glaswaaren.

Weingläser	Stück von	8 Pfg. an.
Wein-Römer	Stück von	20 Pfg. an.
Bierbecher mit Sprüche	Stück	10 Pfg.
Bierbecher mit Goldrand	2 Stück	25 Pfg.
	Stück	8 Pfg.
Zuckerschalen		
Gas-Cylinder	Stück von	10 Pfg. an.
Glas-Tulpen	Stück von	25 Pfg. an.
Bierseidel mit Deckel	von	35 Pfg. an.
Pfefferstreuer	Stück	10 Pfg.
Menagen theilig	Stück	40 Pfg.
Bier-Service in großer Auswahl.		

Fensterleder Stück von 15 Pfg. an.

Wäscheklammern 60 Stück 13 Pfg.

Schwedenständer (Guß) Stück 8 Pfg.

Stiefelzieher (Holz) Stück 6 Pfg.

Kartoffelschäler Stück 3 Pfg.

Theelöffel Stück von 2 Pfg. an.

Stuhlsitze Stück 25 Pfg.

Gas-Strümpfe Stück 12 und 25 Pfg.

Kerzen Packet von 40 Pfg. an.

Man beachte gefälligst die grossen Schaufenster-Auslagen.

Riesen-Bazar Krefeld, Hochstrasse 116

Bekanntmachung.

Die **Markthalle** bleibt am **Donnerstag, den 1. November cr.,**

geschlossen.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung** der **Alters-, Invaliden- und Unfallrentenbeträge** findet mit Rücksicht darauf, daß der 1. November auf einen Feiertag fällt, erst am **2. November** statt.

Krefeld, 30. Oktober 1900.

Kaiserliches Postamt.
Linde.

Die Lieferung von 380 Tausend Stück hartgebrannten Feldbrand- oder Ringofen-Ziegelsteinen zur Hintermauerung, sowie 258 Tausend Stück rissfreien und regelrecht geformten Ringofen-Ziegelsteinen zur Herstellung der Außenflächen, geeignet für Hochbauten auf dem neuen Verschub- und Ortsgüterbahnhof Krefeld sollen in 2 Loosen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (nicht in Briefmarken) von hier vortopflichtig bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 12. November d. J., Vormittags 11½ Uhr, um welche Zeit die Eröffnung desselben im Bureau der Bauabtheilung im ehemaligen Werkstättengebäude (Eingang Fischelnerstraße) in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird, porto- und bestellgeldfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Krefeld, den 30. Oktober 1900.

6782 **Betriebs-Inspektion.** I. Bauabtheilung.

Große Auswahl. Billige Preise.

Alex Hermanns

Evertsstraße 18

empfiehlt in großer Auswahl:

Kravatten, Herrenwäsche, Glacé- und Stoffhandschuhe, Hosenträger, Manchetten, Brust- und Kragenknöpfe, Kravatten-Nadeln

zu den billigsten Preisen.

Reelle Bedienung. 6764

Binnewirtz & Meier

Herd- und Ofen-Fabrik

Friedrichstraße 46. Telephon 870.

Galvanopl. Anstalt, Schleiferei mit Dampfbetrieb.

Große Auswahl in

Herden und Oefen

sämmtlicher Systeme. 6765

Verkauf direkt an Private zu den billigsten Preisen.

Wilh. Rohr

Dachdeckermeister

Juratherstr. 8 Krefeld Juratherstr. 8

empfiehlt sich

in allen in seinem Fache einschlagenden Arbeiten. 6775

Reelle Bedienung. Billigste Preisnotirung.

Pelz-Colliers

in allen Pelzarten.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Aug. Wagner

Königstraße 147

gegenüber der Markthalle. 6759

---

20 Mark Belohnung.

Demjenigen, welcher mir den Urheber des über mich verbreiteten verlaumderischen Gerüchtes so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, sichere obige Belohnung zu. Auch den Verbreiter werde belangen.

Stephan Giesen, Traar.

Großer Nutzholz-verkauf zu Weeze.

Montag, 5. November, Mittags 1 Uhr, lassen die Herren Gebr. Greven in der Wirthschaft von Chr. van de Cradt auf ausgedehnten Kredit öffentlich versteigern:

120 Nrn. Eichenbrett. 1-4½" stark
30 „ Tannenbretter 1—2"
30 „ Pappelnbrett. ½—1½"
40 „ Buchenbretter 1½—3"
30 „ Karren-Schlagleerbörtien
20 „ eichene Flurtreeren.

Das Holz wird franko geliefert und für richtiges Maaß garantirt.

Weeze. 6754

Janßen, Auktionator.

15,000 Mark und 5000 Mark

als 1. Hypothek per sofort oder später gesucht. Offert. unt. S. J. 6776 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hotelrestaurant

In aufblühender Kreisstadt ist ein kleines

Hotel-Restaurant

Sterbefalls wegen unter günst. Bedingungen zu kaufen.

Fr. Off. unter V. G. 6756 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der an der Ecke der Hubertus- u. Dreikönigenstraße gelegene

Garten

ist vom 1. Januar 1901 ab als

Kohlen- oder Lagerplatz

zu vermiethen. 6766

Reflektanten wollen sich Wiedenhofstr. 85 melden.

Ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.

P. Lemkens, Uerdingen, Markt 16.

Daselbst steht eine

Wasch-Mangel

zur gefälligen Benutzung.

Ein kräftiger

Junge,

der die Kupfer-Schmiederei erlernen will, gesucht. 6737

Gottfr. Küppers,

Gesetztes

Mädchen

aus ordentlicher Familie für eine kleine Haushaltung ohne Kinder gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6772*

Suche zum 1. event. 15. Nov. ein katholisches

Mädchen

welches selbstständig **kochen** kann. Gute Zeugnisse erforderlich dagegen guter Lohn. 6755

Frau W. v. Othegraven, Wesel.

Zwei Damen suchen für ihren kleinen Haushalt ein zuverlässiges

erfahrenes Mädchen.

Ostwall 148.

Lehrmädchen gesucht.

Ein besseres Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft in Düsseldorf sucht zum baldigen Eintritt ein katholisches junges **Mädchen** in die Lehre. Selbstgeschr. Off. besorgt unter Kd. 4308 Rudolph Mosse, Düsseldorf.

Ein junges schweres Pferd, geeignet für Mühlen- und Bierbrauereibesitzer, mit Hofstarre billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6773

Sehr schwere hochtragende



Kuh

zu verkaufen.

C. Marcelli, Verberg.

Schwarzgrauer

Spitzhund

zugelaufen.

Balth. Blosen. Mündelheim.

Ein schwarz und weißer

Butterradshund

entlaufen

Wiederbringer Belohnung.

Darderhof bei Hüls.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 31. Oktbr. 1900: 34. Abth.-Vorstlg. (roth).

1. Molière Abend:

Die gelehrten Frauen.

Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.

*** Chrysale — — —
— — — Dir. Ant. Otto.

Hierauf:

Der Kranke in der Einbildung.

Posse von Jean Bapt. Molière.

*** Argan — — —
— — — Dir. Ant. Otto.

Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 1. Nov. 1900: (außer Abonnement).

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Romeo und Julia.

Trauerspiel v. Will. Shakespeare.

Romeo — — —
— Alex Deubner a. D.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Ziehung heute bis Freitag Abend!

Königsberger Geldlotterie.

5 Loos 3 Mark.

Franz Ponzelar,

Evertsstr. 28. Fernspr. 1129.



Neu! Neu

Hubertusstraße 21.

Halte von Donnerstag ab empfohlen:

Extra feinen Schellfisch, Kabeljau, Rheindecht, Brasem, Backfisch, gewässerte Tittlinge, Kieler Bückinge, prima holl. Vollhäringe, per Stück 6 Pfg., per Dutzend 70 Pfg., sowie eingelegte mit Beilage per Stück 10 Pfg.

Wilhelm Krause,

Hubertusstr. 21. 6761

Große Auswahl

Kinder-Kleidchen

Jäckchen, Hütchen, Mützen, Schürzen 6762

empfiehlt zu äußerst billig. Preisen

Helene Goldstein,

37a Hochstraße 37a.

Heyperts Kronen-Cognac

Medizinische Wirkung! Gesundheit erhaltend! Allseitig

anerkannte prima Qualitäten! empfiehlt 6760

Herm. Heyperts,

Fernsprecher 131.

Elisabethstrasse 35.



Uhren und Goldwaaren,

Taschen-Uhren, Regulateure, Wand- u. Weckeruhren, Uhrketten, Brochen, Ringe, Medaillons u. s. w. Reparaturen gut u. bill.

Wilh. Goris,

Uhrmacher, Mennonitenkirchstr. 39

Stühle
Tische
Spiegel
(große Auswahl)

kauft man am besten und billigsten in der Stuhlfabrik von

Wilhelm Aufffmann,

Hirschgasse 1,

Ecke Lohstr., nahe der Rheinstr.

Alle Reparaturen an Stühlen und Aufpolitren billigst. 6763

Herren und Damen, welche noch die

engl. u. französ. Sprache

in 3 Monaten erlernen wollen, werden gebeten, sich recht baldigst zu melden

6768 Dampfmühlenweg 99.

Wer liefert wöchentlich 10 bis 15 Pfund

primareine Butter?

Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl. 6770

Brauner Jagdhund

zugelaufen. 6743

Oppum, Dorfstraße 24/1.

Fahrplan

der

Niederländischen Dampfschiff-Rhederei.

Station Uerdingen.

Vom 1. Oktober 1900 ab:

Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 8 Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.

Zu Thal: An Wochentagen täglich Morgens ca. 9 Uhr nach Rumwegen und Rotterdam.

Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 130 Mark.

Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Münker.**